

Chz

Sammelband 171

+



ant

CONTINUATION

zur

Historischen

Todes=List.

DRESDEN/

Verlegt's Martin Gabriel Hübner/

1690.

28
u.
83
h.
3
4
5
.
2
n
5
n
o
.
4
e
2
3
.
5
3
.
7
.



CONTINUATION

THE

RECORDS

OF THE

STATE

OF NEW YORK

1800





Das I. Capitel.

Von denen/welchen durch
Träume ihr oder auch anderer
Lebens = Ende angekündigtet
worden.

I.

Nach dem Kaiser Mauritius, nach
vielen begangenen Missethat-
ten / in sich geschlagen / wohl-
wissend / daß **GOTT** nichts
verborgen sey / sondern er ei-
nem jedweden nach seinen Wercken lohne /
hat er für rathsam gehalten in diesem Leben
sich von der Sünde losz zumachen / damit er
dort in dem zukünftigen Leben nicht dafür
leiden müste. Hat demnach an alle Kir-
chen geschrieben / die Schuld abgebeten /
und Befehl gegeben / **GOTT** für ihn zu bit-
ten / damit die Göttliche Straffe möchte
gelindert werden. Nicht lange darnach hat
er bey Nacht in einem Traum / das Bild
22 des

Des HErrn Jesu gesehen/wie er am Creuze
 hienge/und nebst Ihm ein grossen Hauffen
 der ertödteten stünde / die ihn bey JESU
 verklageten. Dem Mauritio selbst bedün-
 ckete / als würde er von dem gecreuzigten
 Jesu herzu geruffen. Nach dem er nun
 herzu getreten/ habe ihn Christus gefraget:
 Mauriti, wiltu lieber vor die getödtete
 Gefangene in diesem oder in jenem Le-
 ben büssen? Mauritius fällt nieder auf die
 Knie und bittet/dasß er seiner in jenem Le-
 ben schonen/hier aber mit der Straffe
 fort fahren wolle. Worauf Christus
 geantwortet: So du wilst nicht in jenem
 Leben/sondern hier büssen/will ich dich
 in die Gewalt des Phocæ geben/der dich
 mit deiner gantzen Familia tödten soll.
 Als Mauritius frühe aus dem Schlafe er-
 wachet / hat er über dem Traum grosses
 Schrecken empfunden / und den Philippi-
 cum (welchen er zuvor in Verdacht gehabt/
 dasß er ihm nach dem Reiche unLebē stünde/
 zu sich erfordert / zu ihm sagende/dasß er ihn
 nun aus dem Argwohn setzete/ weil ihm in
 der vorhergehende Nacht in einem Traume
 offenbahret worden / dasß der Phocas ihn
 tödte

zur Histor. Todes Post. 5

tödtten würde. Fraget auch den Philippicum: Wer denn der Phocas wäre? Worauf Philippicus antwortet/ daß er sich für dem Phocas nicht zu befürchten ursach habe/ weil er ein gar furchtsamer Mensch wäre. Eben darumb / sagt Mauritius / ist Phocas ein Mörder / weil er furchtsam ist. Denn ein ieder furchtsamer ist mörderisch und grausam / wie das alte Sprichwort lautet: *παν δειλὸν Φονικόν.* D. Christ. Matth. in Theatro Histor. pag. 776. ex Zonara.

2.

Polycarpo, dem Jünger und Schüler Johannis des Evangelisten / träumete 3. Tage vor seinem Märtyrer-Tode / als ob ihm sein Haupt-Küssen brennete; Da er ihm denn bald die Rechnung gemacht/ daß er würde sein Leben im Feuer enden müssen. Drauff wurde er zum Feuer verdammet. Mitten im Feuer hat er gebetet; Als aber das Feuer seiner verschonet/ ist er mit einem Schwerdt durchstochen worden / Vid. Petrus de Natalibus. Val. Herberger in der Herk-Post. zwischen Pauli Bekehrung/und Mariæ Reinigung.

3.

In dem Leben der Märtyrer Mariani
A 3 und

und Jacobi wird erzehlet / daß Agapius der Märtyrer soll dem Jacobo in Gefängnis im Traum erschienen seyn / als ob er eine herrliche und freuden-volle Mahlzeit hielte; Als er nun (Jacobus) sampt Mariano auch zu diesem Liebes-Mahl entzündet worden / (wie es ihm im Traume deuchtete) läuft ihm ein Knabe entgegen / der ihm schiene / daß er derselbe sey / welcher vor 3. Tagen / mit der Mutter / die Märtyrer-Crone empfangen / so einen Rosen-Kranz am Halse trug / und einen Palmenzweig in seinen Händen hatte / und spricht: wo eilet ihr hin? Freuet euch und frolocket / denn morgen werdet ihr bey uns seyn / und mit uns speisen. Dauroultius in Catechism. Hist. p. 238. ex Laurentio Surio.

4.

DEr fromme andächtige Ordens-Mann Merulus sahe in Traum eine hellglänzenden Kranz von schneeweissen Blumen vom Himmel auf sein Haupt herab fallen. Welches er auf die Krone von der Hand des Herrn gedeutet / auch bald darauf in Kranckheit gefallen / und freudiges

Muths

zur Histor. Todes = Post. 7

Muths gestorben. Vid. Erasmi Francisci
brennende Lampen der Klugen Jungfrauen.
p. 559. ex Gregor. in Dial.

5.

Conradus Gesnerus erzehlet von Sim-
lero, als die Pest regieret / daß ihm das
Jahr vor seinem Tode geträumet / als ob
ihn eine Schlange stäche. Dieses hat
er stets auf sich gedeutet / und ihm den Tod
schwanen lassen. Hat auch in Schreiben
gegen seine Freunde davon gedacht / und
sich gar Christlich zum Tode bereitet / wel-
cher auch durch die Pest erfolget ist / Vid.
Gesner. in Vita Simleri.

6.

Oporinus der berühmte Buchdrucker
zu Basel hatte des Nachts einen
Traum / wie ihm eine Schlag-Uhr von
dem Haupte herab auf die Brust fiel /
und einen sehr lieblichen Klang von sich
gäbe. Nicht lang hernach hat ihn der
Schlag gerühret / und ist mit diesen schön-
Klingenden Bibel = Worten : O wie ist die
Barmherzigkeit des HErrn so groß / etc.
verschieden. Harßdörffer im Theatro Tra-
gico 8. Th.

21 4

7. Eis

7.

Zweyen Soldaten träumete/wie er von einer grossen Schlange gefressen würde. Ob er nun wohl bey den Obristen so viel durch Bitte erhielt / daß er selbigen Tag nicht mit in Streit/un̄ in die Schlacht ziehen durffte / wurde doch gleichwohl sein Traum wahr. Denn als eine feindliche Partey für die Stadt kam/und ein Tumult sich erhob/nahm er seine Büsch/und wolte/ nebst den Bürgern die Feinde abtreiben. In solcher Furie wird er unvermuthet von einem Stücke/ das man eine Feld-Schlange nennet/zu Boden geworffen/und todt geschossen. Vid. Gerlach. Entrapel. Lib. 1.

8.

ANno 1582. starb in ihrem Jesu sanfft und seelig Fr. Catharina/ Gräfin von Mansfeld / Graff Hans Georgens nachgelassene Witbe. Von dieser erzehlet Menzelius, daß sie Gott denselben Morgen / als ihre Leibes-Schwachheit angefangen/ mit einem sonderlichen Traum erfreuet und getröstet / wie sie solches dem Medico und andern erzehlet und vermeldet hat mit diesen Worten : Es wäre ihr fürgekom-

gekommen / als hätte sie eine Reise in den Himmel für / dahin sie doch den Weg eben so nicht gewußt. Weil sie aber auf der Reise begriffen / wäre ihr fürnehmster Prediger einer ihr begegnet / und hätte sie auf den rechten Weg gewiesen. Drauf sie gesagt : Ja wohl weisen uns die lieben Männer den rechten Weg / wenn wir auch nur ihnen folgten. Es hätte der Prediger aber sie befragt : Was sie in Himmel bringen / und darinnen machen wolte / darauff sie geantwortet : Sie wolte ihrem H. Ern Jesu ein reuiges Hertz / mit seinem heiligen theuren Blute besprenget / bringen / und aus demselben ihm treulich dienen. Nun hatte der Prediger gesaget : Ihre Gnaden ziehen hin in Gottes Nahmen ; Wenn sie das bringen / werden sie wohl ankommen und wohl bestehen. Dieses hat dieselbige Gräfin erzehlet / und daraus geschlossen / unser H. Er und Gott hätte ihr zuversetzen gegeben / daß jetzt ihr Sterbe-Stündlein da sey ; Damit sie auch gar wohl zu frieden gewesen / und gewünschet / daß sie

Die vorhabende Reise wohl und seelig vollbringen möchte. Hat darauf angefangen ihre Trost = Sprüche zu erzehlen / ihren Glauben dadurch zu stärcken und zu offenbahren. Als Rom. 4. v. 25. Christus ist umb unser Sünde Willen dahin gegeben / etc. Joh. 3. v. 16. Also hat GOTT die Welt geliebet etc. Drauf die seelige Gräfin gesaget ; Das ist mein Trost. Rom. 14. v. 7. 8. Unsee keiner lebet ihm selber / und unser keiner etc. Schlußlichen Psal. 31. v. 6. In deine Hände befehle etc. Damit ist die Gräfin eben den Tag (den 1. Julii) als sie die Nacht zuvor den Traum gehabt / und darauf frühe alsobald krank worden / auf den Abend umb 5. Uhr sanfft und seelig eingeschlaffen. M. Menzelius in der Gräfflichen Leichen = Pr. quem citat Titius im Exempel = Buch p. 1570. 1571.

9.

GR. Agnesen / Marggraff Heinrichs zu Meissen Gemahlin / erschien ein Engel im Traum / der ihr einen Kelch darreichte. Als sie getruncken / sagte sie: Ach! wie ein herber und bitter Trunck ist dis. Darauf sprach der Engel: Es ist

ist wahr/aber es wird eine grosse Lieblichkeit darauf folgen/weil Jesus diesen Trunck versüssen und verzuclern wird. Solches hat sie ihrem Herrn erzehlet/und darauß geschlossen/das sie bald sterben werde/und ist auch hernach bald verstorben. Vid. Ottonis Krancken. Trost. Die Jacobi pag. 1034.

10.

Finer von Nidel träumete / sie mache einen schönen Kranz/ und sende denselben ihrer Schwester. Dis wurde als eine Vorbedeutung ihrer beyder Tod ausgeleget / welches auch also ergangen; denn sie in 14. Tagen hernach beyde verstorben. Vid. Mich. Sachs. Alphab. Hist. lit. T. it. Stiefers Histor. Schatz p. 1898.

11.

Frau Dorothea / Elisabeth Gebohrne Hülfemännin / Herrn D. Abraham Calovii, Superint. und Professoris zu Wittenberg (auch nunmehr seeligen) Hauß. Ehre/ hat kurz vor ihrem Ende/ in ihrer Beichte dem Beicht=Vater und andern umbstehenden erzehlet / wie sie im Traum ihren Stieff= Sohn M. Abraham Calovium

21 6

(Der

(Der zugleich in tödlicher Schwachheit lag/
und etwan 2. Stunden darauf von seinem
Heyland abgefördert worden / von dessen
höchsten Schwachheit man aber ihr nichts
sagen wollen:) mit einem sehr schönen
und herrlichen Kranze gezieret gese-
hen / und dabey sehnlich gewünschet;
Ach! Wenn du doch einen solchen schö-
ne Kranz bekommen möchtest. Ist auch
geschehen / denn sie am grünen Donnerstag
gestorben / den 27. Martij 1662. ihres Alters
19 $\frac{1}{2}$ Jahr; Vid. D. Joh. Meissen: Leichen-
Predigt.

12.

Der D. Gerhards Haus = Ehre sahe
wenig Nächte / vor ihrem Tode / in ei-
nem Traum / wie ein schöner Mann ihr ei-
nen schönen Palmzweig zeigte / darne-
ben ihr auch einen grossen Berg wiese /
welch n sie zuvor ersteigen müste. Vid.
Dn. Christ. Nicol. Superint. Clödens. Po-
stille: Meinen Jesum laß ich nicht.
Dom. Palm. p. 783.

13.

Frau Anna / Paul Nefens im Chem-
nitz hinterlassene Witbe / hat kurz vor
ihrem seeligen Ende einen Traum gehabt /
als

als hätte sie die Sonne am Himmel gar schön leuchten gesehen / über welcher ein Engel gestanden / und wäre umb und umb eine solche Klarheit und Herrlichkeit gewesen / dergleichen sie nicht aussprechen könnte. Dieses hat sie ihrem Beicht=Vater erzehlet / und sich darüber erfreuet / und wenn man sie in letzterem Abdruck mit Gottes Wort getröstet / und der Himmels=Freude erinnert / hat sie alle mahl darauf geantwortet : Ach ja! Die Freude ist gewiß / sie hätte den Vorschmack des ewigen Lebens albereit schon empfunden. Und ist bey solchen Glaubens=Tröst / und Freude eingeschlaffen / welches geschehen / Anno 1618. Ihres Alters 44. Jahr. Vid. M. Zachæi Fabri Past. daselbst Leichen=Predigt.

14.

ANno 1640. starb Jungf. Magdalena / Herrn Heinrich Ranzow / Dero zu Dennemarck und Norwegen Königlicher Majestät Land=Rath / eheleibliche Tochter. Als selbige in ihrer Kranckheit geschlaffen und erwachet / haben sie ihre Eltern gefragt : Wie sie sich nach dem Schlasse befin-

A 7

De?

de? Und hat der Vater ihr nach dem Puff
 gefühlet / die Tochter aber hat ihres Va-
 ters Hand genommen / selbige geküffet / und
 eine Weile an sich gehalten / und gesaget:
 Mein herzlieber Herr Vater / es ist (Gott
 Lob) ziemlich; Denn wie ich schlieff / hatte
 ich einen Traum / darüber ist mir so wohl /
 daß mich jetzt deuchtet / ich fühle nichts.
 Mir träumete / Wie mein Herr Vater
 vor mir stünde / und hätte in seiner rech-
 ten Hand einen Scepter / in der Lincken
 eine Ruthe / und ein ander Mann stund
 neben ihm / und sagte zum Vater. O!
 das du in der Lincken Hand hast / wirff
 ins Feuer / denn es nichts nütze ist. Aber
 das du in der rechten Hand hast / damit
 rühre deiner Tochter das Haupt an.
 Das Scepter hat die Tochter also fröhlig
 ausgeleget / daß es ein Königlich Scepter /
 damit Gott das Gnaden- Zeichen geben
 wollen / daß sie bald überwinden / und bey
 dem gnädigen Gott seyn / und sich für der
 Sünden Straffe oder Ruthen nicht
 mehr fürchten dürffte. Ist auch sanfft und
 seelig verschieden ihres Alters 10. Jahr. Vid.
 D. Glözens / General-Superintend. in Holl-
 stein Schleswig / Leichen-Pr. 15, E-

15.

ERasmus Francisci erzehlet dis/ so er von Lungezweiffelter Hand schriftlich empfangen: Eine gewisse Jungfrau / die von gar ehrlicher Anfunfft / die nicht allein ihrer Eltern durch den Todt / sondern auch ihres Mütterlichen Erbtheils / durch grosse Untreu der Vormünder / und Theil=Sucht des fürnehmen Richters / beraubet war / legte sich einmahls mit tieffer Traurigkeit zur Ruhe. Gegen Morgen aber erblickte sie im Traum ein paar Engel / in Gestalt zweener holdseliger Jünglinge / welche einen aus dermassen lieblichen Sing=Streit führten / mit diesen Worten / (welche ihr doch vor dem niemahls mehr als andere Sprüche im Sinne gelegen): Ich aber will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit / und will satt werden / wenn ich erwache nach deinem Bilde. Wobey einer den andern mit dem Thon immer überhöhere / und der eine Engel insonderheit die Clausul: Wenn ich erwache nach deinem Bilde / dermassen wiederhohlete / daß sie nicht anders vermeinte / als ob sie schon im Himmel wäre /

wäre/und Gottes Angesicht schauete.
 Nach dem sie auffgewachet / und sich eine
 Weile umgesehen/der Einbildung/als hät-
 te sie solches mit wachendē Augen geschauet/
 fragt eine andere neben ihr ruhende Jung-
 frau/warum sie so fröliche Blicke umb sich
 werffe. Sie erzehlete die Ursach/und fragt/
 wo dieser heilige Spruch geschrieben stehe.
 Und nach erhaltener Antwort / es sey der
 letzte Versicul des 17. Ps. spricht sie/ es solle
 hinfürs ihr Leib-und Wahl-Spruch seyn/
 und wenn sie an einen andern Orth stürbe/
 da Leichen-Predigten gebräuchlich/ (denn
 in selbiger Stadt hält man gar keine) möch-
 te sie ihr denselben zum Leichen-Text wün-
 schen. Es hat sich aber / nach langer Zeit
 gefüget/das sie anderswo seelig verstorben/
 in der Kirchen daselbst begraben / und diese
 Davidische Worte zum gewünschten Lei-
 chen-Texte bekömen. Erasmus Francisci in
 brennenden Lampen der klugen Jung-
 frauen p. 562.

16.

MAn schreibet von dem Hendenischen Kö-
 nige Attila, daß er einsten im Traum
 gesehen/ wie er für Gerichte müssen ste-
 hen/

hen / für 3. Männern / und zum Tode
verurtheilet worden. Des andern
Tages ward Paulinus der Bischoff / für
ihn gebracht / und ein gefangener Gärtner /
und ein Ritter / da sahe er / daß Paulinus eben
der war / dessen Gestalt er im Traum gese-
hen / und bald darauf begab sichs / daß er
umbkam, Lutherus Tom. 3. Jenens. Germ.
fol. 268.

17.

Des der Egyptische Sultan Campson
Chauri wieder den Türckischen Selim
ins Feld rückte / vergesellet mit dem Prinz
aus Cappadocia, Fürsten aus Caramanien,
denen grossen Herren aus Damasco und
Tripoli, dem Fürsten aus Libyen, dem von
Gaza, und dem von Aleppo, welche allerselts
mit vielem Volcke angekommen / dem Egy-
ptischen Sultan beyzustehen / träumete die-
sem Sultan / wie er im Lager eine Flam-
me sehe / die grausamlich hin und her
wütete / auch sein eigenes Gezelt anzün-
dete / und in lichte Brunst setzete. Dar-
nebenst deuchtet ihm / wie die Türcken
eingefallen / alles niedergehauen und
erwürget hätten / also daß er gezwun-
gen

gen worden die Flucht zu suchen. In dem er aber gedacht hätte zu fliehen/ wäre er unter die Pferde seiner eigenen Leute gefallen / und von ihnen zutreten worden. Darauf denn/ weil ihm der Traum etwas schrecklich fürgekommen / er für rathsam gehalten/ das Fürnehmen zu ändern/ und auf andere Wege einzurichten. Ihrer viel/ so diesen Traum erzählen hörten / empfunden dafür einen Schauer/ und hielten für heilsam / des gefaßten Vorhabens sich zu äußern / und mit denen Türcken nicht zu treffen. Die Berwegenheit und Nachlosigkeit aber/ so aller Ermahn- und Warnungs-Verächter sind/ trieben hingegen die Gemüther der andern Befehlhaber der kühnen Mammelucke/ daß sie dem Sultan solchen Traum aus dem Sinn zu bringen strebten/ und ihm riethen/ er sollte sein Herz nicht lassen sincken / noch einem Spiel der im Schlaf verwirrten Gedancken ernstliche und wahrhaftige Bedeutung zumessen. Einem so grossen Fürsten und Monarchen wäre es schimpflich/ daß ihn ein blosser Traum von seinem mannhafften Fürsatz zur Retirade triebe.

Was

Was würde die ganze Welt reden von einem so grossen Herrn/das er sich den Schatten Kleinmüthig machen/und durch ein leeres Traum-Bild überwinden liesse. Viel mehr solte man die Wachsamkeit hören/wieder den Schlaff / sintemahl der Sieg nicht durch Schlaffen / sondern Wachen und Angreifen/zu erobern stünde etc. Der Sultan ließ ihm diese Meinung gefallen/sagte/es möchte denn so bey der einmahl gefastten Entschliessung verbleiben / setzte sich hiermit auf sein Leib-Pferd/ritte nach dem Feld-Lager und die Schwermüthigkeit mit ihm. Es hat aber den Traum der betrübte Ausgang selbst verdolmetschet / denn nach dem die Türcken den grossen Krieger-Haufen des Egyptischen Sultans geschlagen/und in die Flucht gebracht/wurde der Sultan selbst flüchtig. Und weil er einen grossen Schaden / nemlich einen Bruch hatte/welcher ihn hinderte/das er in der Eil nicht so schnell reiten noch fliehen kunte / zumahl/weil er von Leibe gar starck/feist und schwerfällig/darzu ein Herr von 76. Jahren war/der sich in solcher Noth nicht behelffen kunte/geschah es / als vollend auch das Pferd stürzte

stürzete/ daß er zum Sand-Reuter wurde/
 Kunte nicht wieder auffkommen/ sondern
 blieb auff der Erden liegen/ und ward von
 seinen eignen Leuten überritten/ so lang biß
 er unter den Füßen der Pferde ersticfte.
 Den Leichnam des Sultans fand man
 zwar vom Sebel und Geschosß unverwun-
 det/ aber an vielen Orten von den Pferden
 jämmerlich zertreten und zerknirschet. Sei-
 nen Tod hat man desto billicher bejammert/
 weil er ein sehr holdseliger und gütiger Kö-
 nig gewesen/ von Natur gar gelinde / und
 freundlich / der leicht gläubete / sonderlich
 das/ was er gerne hörete / sonsten auch ein
 hohes Gemüth gehabt / das nicht leichtlich
 gemißtrauet. Vid. Happelii Italiänischer
 Spinelli 1. Th. p. 134. 135.

18.

Alexandro dem Grossen kam im Trau-
 me für das Bild Cassandri, (dē er sonst
 niemals hatte gesehen/) wie er seine rech-
 te Hand ihm verwundete. Da nun Cas-
 sander ins Lager kam / gedachte Alexander
 an seinen Traum/und an die Gestalt/ die er
 gesehen hatte/ dadurch er ermahnet ward/
 sich etwas vorm Cassandro zu hüten. Aber
 er

er schlug solches mit einem Griechischen
Vers/das man keinem Traum glauben sol-
te/aus dem Sinn/es ist ihm aber hernach/
wie man dafür hält/ von diesem Cassandro,
des Antipatri Sohn / Gift beygebracht
worden. Val. Maximus libr. 1. c. 7.

19.

Die Freunde des Ptolomæi Cerauni des
achten Regentens nach Alexandri M.
in Macedonien, welcher den Seleucum, den
Macedonier, erwürget/ haben im Traum
gesehen/ daß dieser Ptolomæus vom Se-
leuco, werde hingerissen zu einem Ge-
richt/ alda Geier und Wölffe Richter
gewesen/ die/nachdem sie das Urtheil
gesprochen/ihn in Stücken gerissen/und
das Fleisch unter sich getheilet. Der
Ausgang hat die Wahrheit des Traums be-
stätiget: Denn als Ptolomæus von den Ga-
latern umbgebracht worden/ist sein Körper
den Geiern und den Wölfen zu Theil wor-
den. Peucerus de præcipuis divin. generi-
bus, p. 256. b. Vid. Matth. Theatr. Histor.
pag. 348.

20.

Die Tochter des Polycratis, dessen
Glückseligkeit in Historien bekant/sa-
he

he einsten im Traum / Wie ihr Vater in
 der Luft hinge / würde vom Jupiter ge-
 badet / und von der Sonne gesalbet.
 Der Traum ward also erfüllet: Oretes, der
 König in Persien / fing Polycratem, und
 schlug ihn ans Creutz / da denn allerdings
 Jupiter ihn gebadet / wenn es geregnet / und
 die Sonne salbete ihn / wenn bey seinem auf-
 geborstenen Leibe das Fett aus ihm floss.
 Peucerus l. c. p. 257. Conf. etiam Michael
 Neander in Phys. Part. 2. p. 361.

21.

In Ofen einer Stadt in Ungarn / hat-
 ten sich zwey Spieler also verglichen:
 Es solle der eine in Gottes / der andere
 aber in des Teuffels Nahmen spielen. Der-
 jenige / so Gott zum Deckel seiner Schalck-
 heit brauchte / verspielte nicht allein sein
 Geld / sondern auch die Kleider / und gieng
 umb Mitternacht durch den Kirchhoff ganz
 zaghaftig nach Hause. So bald er nun
 das Bild des gecreuzigten Heylandes da-
 selbst gesehen / hat er aus grimmigen Zorn
 einen Stein ergriffen / und mit Gewalt ge-
 worffen / daß er in die Stirn des Bildes
 hineingefahren. Dieser Stein ist wun-
 der-

derbarlich in der Wunde stecken blieben und häufig Blut herausgeflossen. Es wohnte aber bey dem Kirchhoff ein alter Fleischer/so das Zipperlein an Füssen hatte/ dieser höret im Schlaf eine Stimme/ er solte aufstehen/und mit seinem Messer/ wer ihm am ersten entgegen käme/ erstechen. Als er nun diese zum drittenmal mit beygefüigten Dräuungen anhaltende gehöret hatte / beschleust er bey sich der Stimme zugehorchen. Weßwegen er denn (da er vorher nicht aus dem Bette steigen kunte) hurtig aufstehet / sein Fleischer-Messer mit nimmet/und gleiches Weges auf den Kirchhoff gehet / alwo er den unglücklichen Spieler/so ihm in voller Raserey begegnet / ersticht. Nach vollbrachter That gehet er vor des Richters Hauß/und begehret/man solle ihm aufmachen / er hätte etwas vorzubringen. Der Richter aber wolte nicht trauen / sondern hielt solches für ein Gespenst und Blendwerck des Teuffels. Als er nun endlich vorgelassen wird/zeiget er den Traum und begangenen Todschlag an. So bald es aber Tag worden / kommen die Gerichten
auf

auf den Kirchhoff zusammen den Körper zu
besehen. Da denn unterdessen die bösen
Geister denselbē mit schrecklichem Geschrey
aufgehoben / und in der Leute Gegenwart
weggehølet haben. Ist also nicht allein das
mit dem verwundeten Bildniß des gecreu-
zigten Heylandes geschene Wunder / son-
dern auch des Spielers Leichtfertigkeit an
den Tag kommen / und der Fleischer von al-
ler Gefahr befreyet worden. Wolfius
Lect. mem. Tom. II. p. 658. ex Marco Frit-
schio in Meteoris.

22.

Das im Jahr 1216. ein Abt / Ei-
stercienfer Ordens mit seinen Or-
dens = Brüdern in die Stadt (wel-
che Wolfius Parusium nennet) nahe an den
Römer Hoff kam / hielt er auf der Wiese
vor gedachter Stadt Mittags Ruhe / und
sah im Schlaß folgendes Gesicht: Nehm-
lich / es erschien ihm gegen Morgen der
Herr aller Herrn auf einem erhaben-
en Thron sitzend / und sein Gesicht ge-
gen Abendwendende / und auf der Wie-
se das Heer der Engel umb Ihn her ste-
hen. Hierauff sahe er einen am ganzen
Leibe entblösten / aber mit einem Bis-
schoffs

schoffs • Zut gezierten Menschen zu dem/der auff dem Thron saß/ lauffen und mit heller Stimme ruffen: Miserere mei miseri misericordissime Deus. Grundgütiger und barmhertziger Gott / erbarme dich über mich elenden. Ferner sahe er wie ihm ein grosser Drache nachlieff/ damit er ihn fressen möchte / und den auff dem Thron sitzenden mit heller Stimme anredete: Justè judica justissime judex. Gerechter Richter/ richte recht. Als dieses nun der Abt gesehen und gehöret hatte/ ist er alsobald aufgewachet / da sich das Gesicht verlohren / und er den Aufgang dieses Stretts nicht hat erfahren können. Nach dem nun der Abt in die oben erwehnte Stad/ welche auf einem Berge liegt/ vollend hinauf gegangen / kam ihm für/ als wenn er hörete die Glocken klingen/ die Leidtragenden weinen/ und mit grossen Wehklagen also sprechen: Heu Papa Innocentius defunctus est. Ach der Pabst Innocentius ist gestorben. Wolfius Lect. mem. Tom. I. pag 758. (880.) Compilacione Chronologica.

23.

In trefflich Exempel stehet beym Cicerone lib. i. de Divinat. von zweyen Arcadiern, welche zugleich nach Megaran verreiset. Als sie nun dahin kommen waren / ist der eine in den Gasthoff / der andere aber anderswo bey einem guten Freunde eingeköhret. Als aber nach gehaltener Abendmahlzeit sich beyde zur Ruhe begeben / ist demjenigen / so bey dem guten Freunde eingeköhret / im Schlaffe fürgekommen / als ob der andere / welcher in dem Gasthoffe eingeköhret war / ihn bittend ersuchte / daß / wo er ihn bey dem Leben erhalten wolte / er alsbald zu Hülffe käme / denn der Gastwirth gedächte ihn zu tödten. Als er nun dieses vor eine nichtige Einbildung gehalten hatte / ist ihm eben derselbige wieder fürkommen / bittende / daß / weil er ihm bey seinem Leben nicht hätte wollen zu Hülffe kommen / solte er ihn doch im Tode nicht lassen / sondern die Mordthat rächen. Denn er wäre auf einen Mistwagen geleet / und solte frühe hinaus geführet werden. Und solches werde er leicht erfahren / wenn

ihn eine giftige Schlange / bald darauff stirbet er an der Pestilenz. Harßdörffer in der 183. Mordgeschichte. Stieffler in Historien Schatz P.1.p.253.

26.

In dem Reuter in Sicilien, Atterius Rufus genant / träumete zu Nacht / daß ihn Retiarius erstochen hätte. Nun solzte Retiarius mit einem ümbs Leben kampf- fen / der hieß Mirmillo, da er nun den Retiarium auff dem Plaze sahe / sagte er: Das ist eben der / der mich zur Nacht erstach / und wolte derothalben als bald an einen sichern Ort gehen / da er dem kampf- fe könnte zusehen. Indem stürmeten beyde Feinde zusammen / da der Atterius stund / und warff Retiarius Mirmillonem zu Boden / und wolte ihn erstechen / der Stich aber mißgerieth ihm und traff Atterium, darauff ward sein nächlicher Traum erfüllet. Valer. Max. lib. 1. cap. 7.

27.

In dem Studenten von Florenz in Italien träume einst zu Padua, wie er von einem Marmolsteinern Löwen / welcher im Vorgang der Kirchen S. Justina stand / mit aufgethanen Maule tödlich

Nach verwundet werde. Derselbige
 Träumer gieng des Morgens in die Kir-
 che / und da er das Löwen = Bild ansah /
 von welchem ihm geträumet hatte / erzehlet
 er lachend seinen Mitgesellen den Traum /
 steckte alsbald dem steinern Löwen seine
 Hand ins Maul / und sprach spottend: Nun
 beiß / du gewaltiger Feind / und so du kanst /
 erwürge mich. Als er dieß kaum ausgeredet
 hatte / siehe da ward er von einem Scorpi-
 on / welcher in des Löwens Maul verborgen
 lag / gestochen und tödlich verwundet / daß
 er sterben mußte. Zeil. Theatr. Trag. hist. 6.
 pag. 195. Schneider Tit. contin. pag. 214.

28.

D Christian Brück / Sanklern zu Bockha
 träumete / wie in seinem / und Wil-
 helm Grumbachs Leib ein Bienstock
 wäre / und man nehme ihnen das Honig
 mit Gewalt heraus ; Bald werden sie
 beyde geviertheilet / da ihnen ihr Eingewe-
 de aus dem Leibe genommen worden. Mart.
 Zeil. trauriger Geschichte Hist. 6. pag. 191.
 M. Dan. Schneider in Theolog. Exempel-
 Buche. p. 213.

B 3

29. In

29.

In der Franzyſiſchen Hiſtorie leſen wir/
 Daß ein ſtatlicher Burgundiſcher Edel-
 man ſein Weib umbs Leben gebracht/umb
 Daß er berichtet worden / ſie hätte einen
 Ehebruch begangen. Als er aber hernach
 einem Thurnier beywohnte / ward er auff
 Demſelben dermaßen verwundet/daß er hin-
 führo keine Stärke mehr hatte/ und daher
 in allen dergleichen Ritterlichen Uebungen
 überwunden ward. Dieſes ſchmerzte ihn
 dermaßen/daß er aus lauter Unluſt / Mez-
 lancholy und Traurigkeit ſich einmahls zu
 Bette legte / darüber entſchlieff/und ihm be-
 dünckte / daß er vor dem Gerichte Got-
 tes ſtund / und daß der Engel/ welcher
 ſein Weib in ihrem Leben verwahret
 hatte / vorhanden war / ihn vor dem
 Richter verklagte / und ſprach: Herr/
 dieſer iſt der jenige Mann / der ſein
 Weib hat umbgebracht / umb daß ſie
 von andern fäſchlich bey ihm verklagt/
 und für eine Ehebrecherin angegeben
 ward. Er aber hat ihr nichts verzei-
 hen/noch ihre Entſchuldigung anhö-
 ren wollen / unangeſehen ſie ihn mit
 wei-

weinen und seuffzen darumb bate/
und nichts desto weniger bittet er dich
iezso umb Gnad und Barmhertzigkeit.
Da sprach der Richter zu diesem Edels-
mann: Sage mir/warumb hastu deie-
nem Weibe nicht ein einiges verbrechen
wollen vergeben/ da doch ich dir gar
viel und offtermahls verziehen habe?
Rächen hastu dich wollen zur Satisfacti-
on und Gnugthuung der Weltlichen
Straffe/und hast ihrs nicht verzeihen
wollen von meinetwegen / der ich dir
doch die ewige verzeihe und nachlasse.
Dieser Ursachen halber will ich/ daß
dein eigen Weib dir das Leben nehme
mit eben dem Schwerd/mit welchem
du sie hast umbgebracht. Bald darauf
erschien das Weib/nahm das Schwerd
und spaltete ihm den Kopff mitten
von einander. Und der Richter sprach:
Weil er in Sünden gestorben/soll seine
Seele geworffen werden in den höllis-
chen Abgrund. darauff antwortete
das Weib und sprach: Er hats wohl
verdienet/denn als er mich umbringen
wolte/war ich beladen mit einer Tod-

Sünde/ und ich bat ihn mit Zähren/
 daß er mir doch die Zeit zum Beichten
 wolte vergönnen/er aber wolte nicht;
 Aber du/ o H^{er} hast mich erhöret/
 und mir Gnade gegeben / daß ich eine
 Reu empfand über meine Sünde / und
 bat umb Barmhertzigkeit / die du mir
 wegen des Verdiensts deines reinen
 Blutes/welches du am Creuze vergos-
 sen/bewilliget hast. Ferner sprach der
 Engel zu dem Richter: Herr in Franck-
 reich ist der Gebrauch / daß alle diejeni-
 ge Männer / welche ihre Weiber in
 Ehebruch antreffen / dieselbigen also-
 bald tödten mögen/sintemahl es ihnen
 der König erlaubet hat; Diesen ganzen
 Verlauff sahe der Bischoff derselben Stad
 im Traum/zu welchem der Richter sprach:
 Gehe hin / und sage dem König in
 Franckreich/weil er ein solch graus-
 mes Urtheil gefället hat/das nehmlich
 die Männer ihre Weiber töden mögen/
 wenn sie dieselben im Ehebruch antref-
 fen/ und weil er hierdurch Ursach gie-
 bet/das die Seelen solcher Sünderin-
 nen in die Gefahr der Verdammis ge-
 setzet

setzet werden/ auch in diesem Fall nicht wie ein guter König thut/ sondern wie ein grausamer Tyrann/ wütiger Wolff und Zerstörer meiner Schaaffe / so füge ich hiermit zu wissen / daß er länger nicht regieren/ den Tod seiner Kinder in kurtzen sehen / und bald nach ihren Sterben auch sein ganzes Geschlecht untergehen werde. Wie nun diese Vision verschwunden / und der Bischoff erwachet / verfügte er sich in das Haus vorbesagten Edelmannes/ und sahe/ daß derselbe mit zerspaltenem Kopffe auf der Erden tod / und das Schwert neben ihm lag. Folgendts gieng er zum Könige/ erzehlte ihm seine gehabte Vision, und den Tod des Edelmanns / wie auch / was der Richter ihm anzuzeigen befohlen hatte / und daher rieth er ihm/ daß er wahre Busse thun/ und seine Sünde bitterlich beweinen sollte. Der König aber hielt solches alles für ein Kinderwerck/ worauff sichs aber bald hernach begab / daß ihm alle seine Kinder starben/ und er selbst nach ihnen/ das Reich aber von frembdē erobert ward. M. Schneider in Exempel=Buche. Ægidii Albert. Hort. Muliebr. p. 1639.

30.

Chrysoftomus, als er aus seinem Exilio wieder zurück nach Constantinopel beruffen wurde/ ist unter wegens im Jahr 410. den 14. Septembr. nahe bey der Stadt Corussa, in Armenien am Fieber gestorben. Kurtz vor seinem Ende seyn ihm der Apostel Petrus und Johannes im Traum erschienen / haben ein heilig Gespräch zusammen gehalten/ und ihm nicht allein den Sieg wieder alle Anfechtung/ sondern auch den seeligen Tausch dieses Jammerthals mit dem himlischen Vaterlande und den Besitz der ewigen Güter verkündiget. Stiessl. cont. p. 2115.

31.

Basilus der Comaner Bischoff / so mit dem Priester Luciano zu Antiochia die Märtyrer Krone erlanget/ ist auch schlafweise dem Chrysoftomo erschienen / und hat zu ihm gesagt : Lieber Bruder Johannes, sey guter Dinge / denn morgen werden wir beysammen seyn/ daß solches wahr gewesen/ hat der Außgang bezeuget. M. Caspar Heinisch Cap. I. Trostb. Stiessler cont. p. 2115.

32. Eie

32.

Inem frommen Menschen kam in seiner letzten Kranckheit folgender Traum für: Er sahe 4. Engel bey ihm am Bette stehen/2. zur Rechten und 2. zur Lincken; Der eine hatte ein Tüchlein in der Hand/damit trocknete er ihm den Schweiß ab/und sprach: Absterget, du hast lange gnug geweinet/nun wird dir das Lam abwischen alle Thränen von deinen Augen. Der andere reichte ihm einen grünen Palmenzweig dar/und sagte: Superasti, durch Jesus Wunden hastu glücklich überwunden. Der dritte Engel hielt eine Crone über sein Haupt mit diesen Worten: Coronaberis, du solt gekrönet werden / von der Hand des HERRN. Hierauff druckte ihm der vierte Engel die Augen zu/und sagte: Vidisti, dein Jammer/Trübsal und Elend ist kommen zu einem seeligen End. Indem fuhr das Seelgen aus/solches nahmen die Engel mit Freuden / und führetens gen Himmel/ erfüllten die Luft mit jauchzender Stimme/und rieffen: Dort ist sie in Angst gewesen / aber nun ist sie genesen/

B 6

nesen/

neseu/ Halleluja! Halleluja! Stieffler Cont.
p. 2116. ex D. Heinrich Müllers Danckaltar.

33.

D Johann Lindners in Freyberg Tochter
dieser träumete/ als wann 3. Engel
zu ihr kämen/ worunter der eine sie al-
so freundlich anredete: Du wirst ster-
ben! Darauf die andern beyde ohn Ver-
zug hinzu getreten/ und mit einem gar
reinen Tüchlein den Angst-Schweiß
von ihrer Stirne gewischt; Diesen
Traum hat die Jungfer/ so bald sie erwacht/
der Mutter erzehlet / und ist auch an Pos-
cken innerhalb wenig Tagen zur Leiche wor-
den. D. Starck in Conc. funebr. Stieffler
Cont. p. 277.

34.

Frau Sophia Margaretha / Herzog
Johann Friedrichs Marggrafens zu
Brandenburg Fürstliche Gemahlin/ hatte
die Nacht / ehe sie starb / einen Traum/ in
welchem sie einen Sarg/ und in selbigen/
als sie den Deckel wegthät/ sich selbst sa-
he liegen; Derohalben machte sie sich bald
zum seeligen Abschied fertig / schickte nach
dem Hof-Prediger/ da denn/ als selbiger ins
Fürst-

Fürstliche Gemach vord Bette kam / ihr erstes Wort war: Ich muß sterben! Massen es auch geschah. M. Andr. Immerdar in Concion. funebr. Stiefler p. 279.

35.

PHayllo dem Könige von Phocis, welcher zu Delphis des Oraculi Tempel beraubet / kam traumweise vor / als wenn er dem kuppfernen Toden = Gerippe / welches der berühmte Arzt Hippocrates zum Gedächtniß in gemeldte Kirche verehret hatte / gang gleich würde / worauf er nach wenig Tagen gestorben. Andr. Gryph. parent. 9. Tom. 18. Schatzkammer Schlesiſcher Leichen = Abdankung. Stieffler p. 279.

36.

Andromachæ Hectoris Gemahlin trauamete / wie ihr Herr des morgenden Tages würde im Brackehl umbkōmen / bat ihn derowegen mit heißen Thränen / er solte doch nicht Streit = Händel fürnehmen / sondern dißmahl innehalten und daheim bleiben. Aber er schlugs in Wind / und ward vom Achille jämmerlicher Weise ermordet. Stieffler Cont. p. 280.

B 7

37. Aus

37.

Als dem Spondano wird erzehlet/ daß
 einem verwegenen Ritter/ welcher des
 Morgens duelliren wollen / im Schlasse
 durch Sprengung einer Ader / gleich-
 sam ein Prælagium, zweiffels ohne durch
 Gott sey zugeschicket worden / sein böses
 Fürhaben nachzulassen; Allein weil diese
 Schwanen=Music in seinen Ohren die mei-
 ste Dissonanz causirte, so geschach es / daß
 er zwar lebendig auff dem Plaze erschiene /
 aber todt darvon getragen wurde. M. Joh.
 Chr. Herzog in Parent. Stieffler p. 1976.

38.

Einer Tischwirthin zu Schmercken-
 dorff Elisabeth Hoffmannin (schreibt
 Stieffler Histor.) träumete vor ihrem Ende:
 sie liese im benachbarten Städtlein Ubi-
 gau einen Wagen oben mit einer De-
 cke verfertigen / auch von dar Pferde
 holen / selben fort zubringen / das bedeu-
 tete ihren Sarg / denn sie starb kurz nachm
 todgebohrnen Kinde darauff / und die Per-
 sonen aus der Musicalischen Gesellschaft/
 welche das seelige Weib zu Grabe trugen/
 verrichteten gleichsam das Amt der Leichen-
 Pferde. p. 288.

39. Ge

39.
Sorge von Schaurod/einen Gottseeli-
 gen Edelmannen/träumete für seinem
 Tode/das ein Klein Kind/so zu ihm ins
 Bette gestiegen kommen / und an ihn
 geschmüget/diese Worte gesagt: Schi-
 cke dich du wirst in kurzen diese Welt
 gesegnen. Als er nun unerchrecken geant-
 wortet: Habe ich mich doch iederzeit darzu
 geschicket; hat das Kind ferner fortgefah-
 ren: Es schadt nicht/ich habe es dir drey-
 mahl andeuten sollen / dich darnach zu ach-
 ten. Joh. Ebern. in ejusdem parent. Stieffler
 p. 2069.

40.
Ladislaus Ungarischer König hatte seines
 Todes mancherley Erinnerung / unter
 andern sind ihm Traumweise Vater und
 Mutter und Anherren erschienen / ruf-
 fende / zu ihnen in Himmel zu kommen;
 Das er denn seinen Kämmerlingen/so bald
 er aufgewacht/vermeldet. Wenn er Recht
 spreche sollte/ist er wieder seine Gewohnheit
 ganz traurig in tieffen Gedancken einherge-
 gangen / und als ihn seine Freunde gefra-
 get; Warumb er von seiner angebohrnen
 Frö-

Fröligkeit so gar abgestanden? Antwortete er: Er wüßte selbst nicht / woher ihm die Traurigkeit käme / er könnte sich derselben nicht erwehren / doch wolte erß Gott walten lassen / und sich in seinen Willen finden. Anton. Bonfinius lib. 8. part. 3. Stieffler contin. p. 2069.

41.

D Nicolaus Selnecker, der theure Künst-
zeug Gottes / hat auch gedacht / wie ihm der Tod im Traum vorkommen und gesagt; Wiltu nicht fort? Darauf er geantwortet: Wo sol ich hin? ich wil zum Vater gehen; Worauff er denn / (als er die Frage D. Mylii, D. Hunnii und D. Miri, ob er auff seine geführte Lehre freudig sterben wolte? mit Ja geantwortet) Anno 1592. sein Leben beschloffen. Olearii Gott-
seelig Alter p. 871.

42.

Sigismundus Svevus gedencket in seinen
Schriften / daß einem Bürger zu Breslau bey der Nacht geträumet / wie er in eines Gärtners Brunnen vor der Stadt ertrincke / und sein Leben darinnen endete. Als er des Morgens auf-
stehet /

stehet / lachet er des nârrischen Traumes
 und des kindischen Brunnens / welcher gar
 selten Wasser hatte / hielt auch mit seinen
 Bolcke im Hause Part / daß man im ge-
 dachten Brunnen / der schlecht und gering
 wäre / nicht ertrincken könnte / wenn er auch
 gleich voll Wasser wäre / und einer gleich
 vorsetzlich hinein sprünge / ja man auch nicht
 eine Kaze darinnen erträncken könnte. Als
 nun sein Hauß Bolck solches widerspricht /
 daß er nicht sogar seichte wäre / gehet gedach-
 ter Bürger mit seiner Ehe-Frauen hinaus /
 zu sehen / welche Part recht wäre ; Da siehet
 er aus Borwitz hinein / und bückt sich so
 schnell / daß ihm die Füße entgleiten / und er
 rücklings hinein auff einen spizigen Stein
 fället / und also / ehe man ihm helfen können /
 sein Leben endet. Ob nun wol der Brunn
 nicht viel über eine halbe Elle Wasser hat-
 te / so siehet man doch / wie wunderbarlich oft
 einem sein Tod bescheret ist / und daß Träu-
me nicht gänzlich zu verachten / sintemahl
Gott oft durch Träume die Menschen war-
net / und ihnen Gutes oder Böses damit ver-
kündiget. Vid. Nitschens Hist. Blumen-
 Lust. pag. 544.

43.

Cardanus schreibet / daß er einen Diener
gehabt / deme alles geträumet / was
ihm begegnet. Einmahl hat der Diener
seinem Herrn gesagt / daß er einen bösen
Traum gehabt / wie nemlich der Hencker
neben ihm die Stiegen hinauff gegan-
gen. Da hat Cardanus an den Die-
ner gesetzt / und ihn einen Diebstahl beken-
nen gemacht / welches wegen er auch an
den Galgen kommen / und neben dem Hen-
cker die Leiter hinauff steigen müssen. Und
ist also auch der Traum an ihm wahr wor-
den. Harßd. im Schau-Platz Lehr-
reicher Geschichte.

44.

Heinricus III. König in Franckreich sa-
he drey Tage vor seinem Ableiben /
daß seine Krone / Scepter / Königli-
cher Rock etc. Von einem Mönche mit
Blute besprenget / und mit Füßen ge-
treten würde: Als er solchen Traum dem
Ayt von S. Denys erzehlte / bate er / der Kö-
nig wolte sich wol in acht nehmen / und gute
Wacht halten lassen. Es ist ihm aber der
Traum doch wahr worden / und hat seinen
Tod /

Tod/ welcher durch einen mörderischen Ja-
cobiner erfolgt / nicht verhüten können.
Harsdörffer im Schaupl. Mord = Gesch.
n. 84. pag. 661.

Das II. Capitel.

Von denen/welchen durch
Gesichte ihr oder auch anderer
Lebens = Ende angedeutet
worden.

I.
Nach der Keyser Constantinus in Cili-
cia krank worden ist/ und ein Fie-
ber bekommen / daran er auch ge-
storben / hat er bekennet / er habe
in solcher seiner Krankheit anfangs
gesehen ein solch Gesicht oder Gestalt/
welches er zuvor offtermahls frölich
gesehen / wenn es ihm wohl und glück-
lich gegangen / dißmahl aber ganz
traurig und als weinete es. Davon ha-
ben die Gelehrte judiciret und geurtheilet/
es sey ein Engel gewesen / der ihn in seinem
Leben hat pflegen zu begleiten / und der ihm
hiermit den Tod angekündigtet. M. Stri-
gni-

gnitius in der 6. Pred. von Kleinen Kin-
dern.

2.

Das Carolus Magnus sterben solte/ sind
die Worte seines Nahmens: CA-
ROLUS PRINCEPS, welche in der
Kirchen zu Sanct Marien/zu Aachen/
angeschrieben gewesen/ außgeleschet und
verschwunden; Welches das Ende sei-
nes Lebens und seines Reichs angedeutet.
Vid. Philippi Caroli Not. ad Trig. Solæcism.
Politic. p. 75. Wolf. Lect. mem. Tom. I. pag.
166. (210.) ex Einhardo.

3.

Niter andern Wundern/so sich bey dem
Tod des Königs in Schweden Gusta-
vi Adolphi, der vor Lügen tod geblieben/zu-
getragen/war auch dieses ein Denckwürdi-
ges / daß eben am Tage seines Todes ei-
ne Jungfrau zu Stockholm über dem
Schloß in der Luft gesehen worden/
welche in einer Hand eine brennende
Sackel/ in der andern ein Schnuptuch
gehalten / und herum geschwungen.
Vid. Zeileri Epist. 545. p. 850.

4. Da

4.

A Alexandro III. König in Schott-
 land / seine Gemahlin Johanna, Hein-
 rich III. Königs in Engelland Tochter/
 verstorben/nahm er zur Ehe eben auch Hein-
 rich III. Königs in Engelland Tochter/
 mit welcher er gezeuget hatte 2. Söhne/den
 Alexander und David, und 1. Tochter Mar-
 garetha genennet. Als aber wieder diese
 seine Gemahlin und auch seine Kinder ver-
 storben/hat er zum letzternmahl Yolanda
 des Grafens von Dracon Tochter geheyrat-
 het/wiewohl etliche sagē/das sie eine Toch-
 ter des Grafens von Campanien gewesen.
 Als zu Nachts das Hochzeitliche Ehren-
 Fest wird begangen / und man nach gehal-
 tener Taffel zum Tanze gehet / siehet man /
 wie ein Toden. Gerippe dem andern
 nachtanzet. Als solches der König
 und andere geschauet/sind sie sehr erschro-
 cken / und stille gestanden / und ist hterauf
 alle Freude und Wohlleben eingestellet
 worden. Es ist aber dieses Gesichte nicht
 vergebens gesehen worden. Den als selbigen
 Jahres der König auff einem unbändigen
 Pferde gesessen / hat es ihn abgeworffen/
 und

und getödet. Eben dieses hat auch selbigen Tages geweisaget Thomas Leirmont, als der andere zukünfftige Dinge vielmahl vorher offenbahret hat. Auf den Tod dieses Königs sind grosse Schlachten und Empörungen entstanden / welche das treffliche blühende Königreich zu Grunde verwüstet und verderbet haben / welches erzehlet Jacobus Donatus, Venetus Patritius. J. B. Carpzov. Conc. funebr. T. 2. p. 1197.

f.

Durch das Gesichte eines Schildes ist Paulinus des Todes seines Præceptoris des Ambrosii, erinnert worden / davon er nachfolgendes erzehlet: Vor wenig Tagen / ehe sich Ambrosius auff sein Tod, Bette legte / und er den 43. Ps. in die Feder dictirte / geschah es / daß er im Gesichte sahe / wie das Haupt des Ambrosii mit Feuer in Gestalt eines Schildes bedeckt ward / und ist das Feuer allmählig durch seinen Mund / wie ein Einwohner in sein Haus / gegangen. Sein Angesicht ward wie ein Schnee / darnacher hat sein Angesicht die Gestalt wieder kommen. Als ich (Paulinus) solches

ches gesehen / bin ich erschrocken / und habe nicht schreiben können / was er mir gesaget hat / biß endlich das Gesicht sich geendiget. Denn es führete Ambrosius damahlig und zur selben Zeit ein Zeugniß der Heiligen Schrift an / welches ich wohl behalten habe. Denn er hat am selbigen Tage zu schreiben und zu dictiren ein Ende gemacht / hat auch den besagten Psalmen nicht können vollend hinaus bringen. Was aber ich gesehen / habe ich alsobald dem Ehrwürdigen Herrn Casto Diacono (unter dessen Aufsicht ich war) zu wissen gethan / der durch die Gnade Gottes erfüllet mir die Antwort gegeben / daß mir die Ankunfft des Heiligen Geistes bey Lesung der Apostel Geschicht / geoffenbahret worden. Paulinus in Vita Ambros.

6.

N 31. Capitel Dialog. 1. 4. erzehlet Gregorius M. von einem / der Reparatus geheissen / der hat auff seinem Tod=Bette in einer Entzückung gelegen / und als er wieder zu sich selbst kommen / so richtet er sich unvernemthet auff / und befiehet einem Knaben / er solte zu dem Tiburtio Presbytero dem Pfaf=

Pfaffen gehen (das war ein Gottloser
 Mann) und sehen wie es ihm ginge? Wie
 der Knabe hinkömmt / so höret er / daß er
 gleich gestorben sey. Ehe er aber wieder nach
 Hause kömmt / so sagt der Patient aus / er
 hätte den Tiburtium gesehen / wie er
 auff einem Scheiter = Hauffen wäre ge-
 worffen worden; Darneben wäre noch
 ein neuer Scheiter = Hauffen angezünd-
 det worden / der biß an die Wolcken ge-
 reicht / und darauff ist er gestorben. Als
 der Knabe wieder kömmt / so bringt er die
 Post / daß Tiburtius auch tod sey; Daraus
 schließt Gregorius, daß es ein warhafftiges
 Gesichte gewesen / nicht / wor umb der Ver-
 storbenen willen / sondern daß die Lebendi-
 gen sollen in sich schlagen / und sich daran
 spiegeln. D. Geyers Bußstimme Dom. X.
 post Trinitatis.

7.

DOn Thomâ Aquinate erzehlet man /
 daß ein Religioser einen Stern ob-
 serviret / welcher über dem Kloster /
 darinnen er verstorben / so tieff gestan-
 den / daß es das Ansehen gehabt / als ob
 er auff dem Kloster gelegen. In dem
 ihm

ihm aber die Seele ausgefahren / habe sich
 der Stern vom Kloster in die Höhe erhaben /
 als ob er sich hinauff in den Himmel mache /
 woraus der Religiose, obwohl abwesend /
 und des / was dort vergieng / unwissendt / ge-
 schlossen. Es müsse in diesem Augenblicke
 Thomas der tapffere und gelehrte Mann
 selig verschieden seyn / wie es denn auch ge-
 schehen. Ferdinand. Castigl. Part. 1. Histor. S.
 Domin. libr. 3. Cap. 33.

8.

M Sriver meldet von dem frommen
 Theologo Hieronymo Wellerro, der
 zu des Herren Lutheri Zeiten gelebet / daß
 ihn kurtz vor seinem Ende sein Sohn
 und Diener / als er in seinem Bette lag
 und sanffte schlieff / mit Flammen umb-
 geben gesehen / als brennete das Bette /
 wie sie nun zugelauffen und ihn gewecket /
 berichten / was sie gesehen / sagt er: Es sind
 die heiligen Engel / die umb uns sind.

9.

Ben d'ieser andächtige Theologus Chri-
 stianus Sriver schreibet folgendes: Ich
 weiß ein Exempel eines Christlichen Predi-
 gers / der ein einiges Söhnlein hatte / das
 er

er wie sein Herz liebete / dieses hatte er ne-
benst seinem Bette in einer Wiegen alle
Nächte liegen / und gewehnte es zum Ge-
beth / und allerley guten Gedancfen. Als er
nun einmahl das Kind Abends hatte lassen
beten / und eingeseget / und es schon einges-
schlafen war / will er / ehe er auch einschläfft /
aus väterlicher Sorgfalt noch einmahl
nach demselben sehen / ob es auch wohl läge /
v. s. w. und wird indessen gewahr /
daß viel helleuchtende liebliche Flämm-
lein / als Schnee-Flocken über des Kin-
des Haupt spielen / in welchem Anblicke er
so viel Freude und Liebligkeit empfunden /
daß er sein Lebenlang dergleichen nicht er-
fahren. Und pflegte er zu sagen / er wolte viel
Geld drümmgebē wie wohl er nicht reich war /
wie die Diener Christi pflegen) daß er noch
einmahl solch lieblich Spiel sehen möchte.
Er siehet mit Freuden zu / bey einer halben
viertel Stunden / und weiß nicht / wie ihm
zu Muthe ist; Es hat dieses aber des from-
men Kindes Todt / und daß es bald unter
den heiligen Engeln in Klarheit und Herr-
ligkeit spielen würde / bedeutet. Ich weiß noch
eines (schreibet er ferner) daß gleichfals ein-
nen

zur Histor. Todes Post. 51

dem Gottseeligen Prediger wiederfahren /
Der / als er des morgens früh auff ist / studie-
rens halber / und zu vorher in einem er öffne-
ten Fenster betet / gewahr wird eines lieblich-
en Feuers / welches ihm vorbey gefahren /
so er selbst auf seinen Abschied geden-
tet / und daß er bald auff Elias Wagen
würde heimgehohlet werden / welches auch in
4. Wochen erfolget.

10.

Vor dem Tode des Hottingers des
Hochgelehrten Mannes ist nicht nur
schon eine Vorbedeutung angezeigt wor-
den im I. Theil dieser Hist. Toden. Post p. 21.
sondern da erzehlet auch Johannes H. Heid-
degg. nachfolgendes : Nicht Tage zuvor /
ehe Hottinger bey Zürich im Wasser er-
truncken / als er auff seinem Catheder,
daselbst zu lehren findet er auff einem
angehengten Täfelgen diesen Vers an-
geschrieben:

Carmina jam moriens canit exequialia

Cygnus

Amietzo singet der Schwan sein Lei-
chen Lied. Hottinger / der in Zweifel
stunde / wie er solte den Vers auslegen / fra-
get

C

2

get

get/wer ihn hergeschrieben / und beschweret
 seine Zuhörer/das sie ihr Urtheil auffrichtig
 geben solten. Es ist aber niemand gefun-
 den worden / der sich zum Anfänger des
 Berfes machen wollen. Er selbst/ nach dem
 er den Berf ie mehr und mehr zu Sinnen
 gezogen / hat seine Herzens = Bestürzung
 öffentlich bekennet. Vid. Heidegg. in
 Vita ejus.

11.

Eine Gottsfürchtige Aeltistin / Mah-
 mens Salaberg / hat sich an einen
 wunderhellen Ort führen sehen / und
 an demselben auf eine schöne Wiese mit
 vielerley Bäumen gezieret / die sehr
 liebliches Geruchs waren. Dabey sie
 vernommen / dieser Platz wäre für sie
 zubereitet. Weil sie nun ihres nahen
 Endes versichert war/ist sie zwar sehr froh
 und im Glauben gestärcket worden / doch
 ward sie darumb nicht saumseelig / sondern
 vielmehr inbrünstiger Geistreiche Psalmen
 zu lesen und zu beten/ damit sie angehalten/
 bis ihr die Seele ausgefahren. Ex Surio.

12.

Im Jahr 1343. ward die Welt mit einer
 fast allgemeinen Pestilenz gestrafft/un-
 ter

ter andern auch ein 12. jähriges Kind von dieser bösen Seuche auff das Todens= Bette geleget. Das Kind war in seiner töd= lichsten Kranckheit ie länger ie schwächer/ sahe stets gen Himmel mit lachenden Ge= berden und flakchte für Freuden mit den Händen. Wie die Alten nach der Ursache fragten/antwortete es: Ey sehet ihr denn nicht/ wie der Himmel offen stehet/und unzählig viel Lichter heraus fahren? Weiter sprach es: Es sind die Seelen der Außerwehlten/die von den Engeln gen Himmel geführt werden. Als nun ie= derman darauf stille schwieg / redete es die= se Worte: Auf daß ihr sehet / daß ich wahr geredet / so nehmet dieses zum Merckzeichen: Diese folgende Nacht werde ich sterben / und du/meine liebe Mutter, den 3ten Tag hernacher. Fol= gends streckte es die Hand aus/ und zeigte mit Fingern sieben Personen / nebst Ber= meldung / in welcher Woche und an wel= chem Tage sie sterben würden/welches auch also ergangen. Vid. Michael Sachs. Keyser Chron. 4. Theil p. 169.

13.

Zu Weymar in Thüringen/in dem vor-
gemach des Schlosses / soll man alle-
zeit ein Licht sehen/wenn eines aus dem
Sächsischen Hause sterben soll. Zeilerus
in Epist. 13. p. 25. a. ex Crusii Annal. Svevic.
Part. 3. lib. 12. cap. 39.

14.

In Böhmen soll ein Weib in Weltlic-
hen Trauerhabit erscheinen auf eis-
nem Schlosse/so offters eines von Ges-
mahlinnen des Ortes sterben soll. Zeile-
rus will/das es die Herren von Rosenberg
seyn sollen. Vid. ejus Epist. 13.

15.

Soffters als eines von dem edlen Ge-
schlechte der von Parma sterben soll/sie-
het man allezeit unter dem Camin ein alt
Weib sitzen. Als eben zu der Zeit/da dies-
ses Gespenst auch erschienen / ein Fräulein
vom selbigen Geschlechte krank gewesen /
und doch das Fräulein genesen / ist hierauff
eine andere Person desselben Geschlechtes
krank worden / und todes verfahren. Ca-
spar Schott. in Phys. curiosa p. 756.

16. Man

16.

Man saget es begebe sich in den Klöstern nicht selten / daß man die jenigen / so da sterben sollen / in dem Chor der Religiösen ohne Kopff schaue, Delrio in Disquis. Magic.

17.

Ein vornehmer Bedienter zu Antiochia, so bey dem Pallast des Juliani die Aufsicht hatte / sahe den Tag vorher / ehe Julianus Apostata in Persien umbkam / am heitern Himmel einen Hauffen Sterne beysammen / welche folgende Worte vorstellten: Hodie Julianus in Persia occiditur: Heute wird Julianus in Persien getödet. Worauff man erfahren / daß er eben an dem Tage umbgebracht worden. Wolfius Lect. mem. Tom. I. pag. 169. (217.) ex Joh. Zonara tom. 3. Conf. Matth. Theatr. Hist. p. 695.

18.

Als der König in Ungarn und Böhmen Ladislaus, des Keyfers Alberti Sohn / mit prächtiger Begleitung vieler Reuter und Fuß-Knechte in Prage seinen Einzug hielt / daselbst mit des Königs in Franckreich

reich Caroli Tochter das Beylager zu celebriren, verkündigte Ihm Nicolaus ein Astrologus einen gar traurigen Einzug / weil eben dasselbe Jahr ein Comet wäre gesehen worden / so fürnehmlich denen Königen einen Unfall anzudeuten pflegte. Welche Weissagung von wenigen geachtet wurde / bey den übrigen aber ein Gelächter / als obs ein blosser Aberglaube wäre / erweckte / weswegen die meisten und sonderlich der König ihre einige Sorge seyn liessen / wie das Beylager aufs prächtigste möchte angestellet werden. Allein der König wurde kurz darauff plötzlich krank / und gab nach 36. Stunden seinen Geist auff / und wurde also die Weissagung des Nicolai durch diese traurige Begebenheit erfüllet. Ibid Tom. II. pag. 75. ex Dubravio in Hist. Bohem.

19.

Der unruhige Carlstad legte drey Tage vor seinem Tode eine Predigt ab; Unterwährend der Predigt aber kam ein langer und ganz schwarzer Mann in die Kirche / welchen niemand als Carlstad sahe. Nach gehaltenener Predigt / fragt er des
Manz

Mannes wegen den Richter / von welchem er zur Antwort bekömmt / daß er ihn nicht gesehen hätte. Weiter gieng gedachter schwarzer Mann unter noch wähen der Predigt in des Carlstads Haus / ergriff seinen Sohn / und legte denselben / so lang er war / auff die Erde nieder / fragte auch darbey / wo der Vater wäre? Als aber das erschrockene Kind seine Unwissenheit vorschützte / sagte er: So berichte deinem Vater / daß ich innerhalb 3. Tagen wiederkommen / und ihn als meinen Geferden mitnehmen will. Als nun Carlstadt die unerfreuliche Post vernahm / erschrack er dermassen / daß er in eine Kranckheit fiel / und 3. Tage hernach mit demselben Riesen / ich weiß nicht wohin / durch das finstere Todes-Thal wegtrifete. Ibid. Tom. 2. pag. 516.

20.

In Jahr Christi 1553. Den 27. Octobris
 bliesen sich in dem Wittenbergischen Schlosse 3. Männer in weissen Kleidern sehen / welche über drey Stunden herum giengen: In den Creuzgängen sazte sie sich nieder. als ob sie mit einander

E 5

der

der redeten/und sahen auff den Schloß-
hoff herunter: Sie kamen bald auß des
Fürstens Gemächern/ bald giengen sie
wieder hinein / und wurden von viel
Leuthen gesehen. Ibid. Tom. 2. pag. 653.
(652.) ex Fincel. lib. 2. Den 3. Martii des dar-
auff folgenden 1554sten Jahres ist Johann
Friedrich Herzog zu Sachsen/ welcher vom
Keyser Carolo V. der Churwürde entsetzet
worden/ gestorben.

Antonius Mizaldus gedencet cent. 6. de
Arab. Memorab. Daß im Schlass ein-
nen Mönch sehen / den Tod oder sonst
ein Unglück bedente/ So viel böses brin-
gen diese Leute mit sich. ibid. pag. 514. (513.)

In Constantino Magno hat ein Co-
met die Todes-Post gebracht/ wel-
cher viel Tage sehr helle geschienen. Matth.
Theatr. Hist. pag. 674. ex Sig. lib. 4.

Vor des Keyser Caroli Magni Tod er-
schien ein sonderlicher und er-
schrecklicher Comet, daher der Keyser mit
dem Eginardo einem trefflichen Philosopho

deß

deswegen redete und sprach: Es deute der selbe eine Aenderung und des Regentens Tod an. Der Philosophus aber wolte ihn nicht betrüben / sondern führete den Spruch des Propheten an / da er spricht: Ihr solt euch nicht fürchten für den Zeichen des Himmels Jerem. 10. v. 2. Worauff der fromme Keyser geantwortet: Wir sollen uns aber vor nichts anders fürchten als vor demjenigen / welcher unser und des Sterns Schöpffer ist. Darbey sollen wir auch dessen Gütigkeit rühmen und preisen / welcher uns würdiget / unsere Trägheit / da wir Sünder sind / mit solchen Zeichen zu erinnern. *ibid. pag. 830. ex Lavat. in Catal. Comet.*

24.

Wir des Ludovici III. Tod war im Jahr Christi 878. d. 29. Octobr. vor Mittage umb 9. Uhr eine so grosse Sonnen=Finsternis / daß auch die Sternen herfür schimmerten. *ibid. pag. 850. ex Regin lib. 2. Sigeb. Castritius l. 1. c. 54.*

25.

In Jahr Christi 875. den 6. Junii erschien ein sehr heller Comet, welcher einen

nen langen Schwantz führete / und den Tod Ludovici des Königes in Deutschland vielleicht mag angedeutet haben. *ibid.* pag. 848.

26.

ANno 1518. war im Brach-Monat eine erschreckliche Sonnen-Finsterniß / welche des Keyser Maximiliani I. Geburt sehr verdunkelte / und ihm lauter Gefahr / ja den Todt selbst andeutete. Seinen Tod hat ihm aus derselben der treffliche Mathematicus George Franstetter vorher verkündiget. *ibid.* pag. 1028.

27.

ANtonius Hispanus, der zu Padua lieget / siehet den Herrn Jesum kommen / und fänget laut an zu singen / und mitten im Singen / gehet er aus wie ein Lichtlein. Valerius Herberg. Am Tage des heiligen Valentini.

28.

CArolus Otto Graff zu Ost-Frießlandt / als er aus dem Türcken-Kriege wieder heim zu risen bedachte / fiel unteewegens zu Znaim in ein hitziges Fieber / an welchem er auch sein Leben musste aufgeben. Da nun
Die

dieser Junge Herr immer schwächer ward/
 erschien 3. Tage für seinem Ende ihm ein
 kleines Kind / angethan mit weissen
 Kleidern / zum Füßen sitzend / welches
 ihn ermahnet und spricht: Er soll sich
 fertig machen / denn die Stunde sey
 kommen / Gott seine Seele in der
 Frembde zu überantworten. Welche
 Todes=Post denn der Graff ihm bald zu
 Gemüthe gezogen / ist im Bette auffgefah=
 ren hat / den Leib=Pagen gerufft, un̄ befohlen /
 seine Junckern herbey zu bringen / wie auch
 gleichfals einen Lutherischen Prædicanten.
 Wie sie sich willig einfunden / erzehlet er
 diese Vision, und brauchte darnach in herb=
 licher Andacht das Hochwürdige Abend=
 mahl da er zuvor seine menschliche Fehler
 bußfertig gebeichtet hatte: es traff auch ein/
 denn er umb bemeldte Zeit zur Mitter=
 nacht ohne Anzeigung einiges Schmer=
 zens seelig im HERN entschlief. Ex Bernh.
 Elsen in Conc. funebr. Stieffler Hist. Cont.
 p. 216.

29.

Es soll der heiligen Lydwina auff
 ihrem langwirigen Sieg=Bette ein
 C 7 schön

schöner Krantz vorkömen seyn/welcher
aber doch nicht gar fertig gewesen. Als
sie nun seelig verscheyden wollen/höret sie die
Stimme: Sey gegrüßet/liebste Schwe-
ster/siehe/nummehr ist die neulicher Zeit
gesehene Krone vollkommen. Schatz-
Kammer Schlesiſcher Reich=Abdancung.
Part. 1. Stieffler p. 2256.

30.

Christophorus Clauderus, ein fleißiger
Schulmann zu Glaucha / fragte kurtz
vorher/ehe er verschied / wer doch die 2.
weißgekleidete Kinder wären / und
was sie wolten? Da nun die guten Freun-
de antworteten / sie für ihre Persohn sehen
nichts / es würden zweiffels ohn die heiligen
Engel seyn/ so bey ihm auff Göttliche An-
ordnung wacheten; hat er sich bald zu frieden
geben. M. Mart. Hammer in Cen. funebr.
Stieffler Cont. pag, 219.

31.

Die seelige Churfürstin zu Sachsen
Magdalena Sibylla (Christmildesten
Andenckens) hat kurtz vor ihrem Ende
ein cröstlich Gesicht der heiligen Engel
gesehen in einem schönen Lust=Garten.

Wor

Worauß sie gesagt. Ach wie frölich gehen die heiligen Engel darinnen mit einander umb. Lieber Gott / ich habe nun fast ein ganz Jahr in diesem Gemach gewohnet / und die Engel darinnen noch nie gesehen. Wie freudig ist doch alles anzusehen / solche Freude habe ich Zeit meines Lebens nicht gesehen; Worbey sie der Worte Davids Ps. 34. erinnert worden: Der Engel des H^{errn} lagert sich umb die her / so ihn fürchten; Und selbst mit Freuden darzu gesagt: Und hilft ihnen aus. Hilff mir auch aus. Darauff sie denn bald darnach mit einem lauten Seuffzer ihr Leben beschloß. Olearii Gottseel. Alter pag. 814.

32.
Als zu dem Bettlägerigen König Christian III. in Dennemarck / zween Tag vor Weynachten sein Hoff = Prediger M. Paulus Noviomagus kam / fragte der König ihn also fort / wie es seinem Vater gienge / welcher auch damahls gar krank darnieder lag. Da nun der Hoff = Prediger dessen Zustand angezeiget / und wiederumb gefragt / wie es ihm (dem König) gienge? sprach

sprach er: Das will ich euch sagen. Er ist albereit bey mir gewesen / der mir einen guten Ruch gegeben hat / und mich getröstet / daß kurtz hernach / mit dem Neuen Jahre / mit mir auch besser werden wird / und noch lange Zeit hernach leben werde. Der darbey stehende Medicus sagte: Ich halte / Gnädiger König / es sey ein Traum gewesen; Nein antwortet er / es war kein Traum; sondern er hat es mir für gewiß also angedeutet. Wer nun derjenige gewesen / fragte ihn / niemand / am letzten Christ=Monats = Tage starb der Vater des Hoff=Predigers; als er das gehöret / sagte er: Nun es ist gut. Morgen wils Gott / will ihm nachfolgen. Und da er / besagter Hoff=Prediger / des Morgens umb 6 Uhr zu Ihm kam / auch der König viel von seines Vaters Abschiede gefragt hatte / sprach er noch einmahl. Heute will ich ihm folgen / welches auch also erfolget ist. Seelmanns Epistolische Erquickstunden Part. III. pag. 13.

33.

In Knabe von 6. Jahren Valerianus genant / küste in seiner Todes=Angst ohne

ohne Unterlaß seine beyden Händlein /
 streckte sie gen Himmel und sprach: O du
 süßer Jesu / hilff mir doch! O komm
 doch! wo hast du dich hin verborgen?
 laß dich doch sehen! Hilff mir doch/erlöse
 mich doch! Gleich damit gab er ihm selb-
 sten diese Antwort: Ja fürwahr ich will dich
 erlösen. Hierauff erblickt er ein schönes
 Englein/ün wiese/wo es saße. Als Va-
 ter und Mutter fragten: Liebes Söhnlein/
 wiltu nicht bey uns bleiben? Antwortet er:
 Nein/zu meinem Jesu muß ich doch. See-
 mann part. III. p. 16.

34.

Anno 1619. ward eine Kind-Betterin
 tod schwach/also daß die Hoffnung ih-
 rer Aufkunfft zusehens verschwand. Gleich-
 wohl blieb sie bey Vernunfft biß an ihr En-
 de; aber die Sprache verfiel ihr jähling/also
 daß sie kein Wort redete/sondern nur stets
 aufwärts blickte/und mit dem Finger in
 die Höhe gen Himmel zeigte / sonst aber
 im übrigen einen völligen Verstand alles
 dessen / was man sie fragte/ durch ihre Ge-
 berden blicken ließ. Gestalt sie unter andern/
 wie solche ihre Schwachloßigkeit bey nahe

zu

zu Ende gehen wolte / ihrer nahen Verwandten einem winkete / und demselben die lincke Hand both / nachmahls dessen seiner gleichfals anwesenden Ehefrau g'eiches Zeichen gab / darauff diesen beyden die Hände in einander druckte / umb sie damit nau zu erinnern / sich aller Zwietracht zu entschlagen / und fein wohl vernehmlich mit einander zu leben. Wie sie denn zu letzt auch ihrem Ehemann die Rechte both und ihm die Hand drückend / den andern beyden zu verstehen geben wollen / daß sie in gleicher Friedfertigkeit und Liebe bey einander wohnen solten / wie sie und ihr Ehverwandter bisher gethan hätten : Endlich kam ihr die Sprache wieder nach anderthalbe Stunden / da sie gefragt / wie sie sich inzwischen befunden / anzeigte / sie hätte eine unaussprechliche Freude empfunden / ihr wäre ihr seeliger Vater / (welcher ein Geistlicher gewesen) in einer Cron / ihre 2 verstorbene Kinder in Engel-Gestalt erschienen. Hernach hätte man sie für den Stuhl Gottes geführt ; Da an einer Seiten der Satan / an der andern ihr Schutz-Engel gestanden / es wäre aber

aber Christus vor seinem himmlischen Vater niedergefallen / und habe für sie gebeten / darauf man sie loß gesprochen / und ihr den Himmel zuerkant. Eben da hätte sie auch eine gewisse Mannes-Person (ihren Hauß-Wirth bedeutend) gesehen / die ihr bald folgen würde. Seelman. part. III. p.17.

35.

DEr Priester Ursinus (wie S. Gregorius bezeuget lib. 4. Dial. cap. II.) als er in seiner Krankheit durch himmlische Erscheinungen getröstet worden / hat oft geschrien: Ich komme / ja ich komme / ich sage euch Dank. Und in dem er den umstehenden erzehlet / was er gesehen / wiederholet er nochmahl die vorigen Worte: Siehe / ich komme / siehe / ich komme. Unter welchen Worten er auch verschieden. Drexel. in Prodr. Aetern. cap. 2. § 7.

36.

Als die Jungfrau Fides zum Rom auff einem glüenden Rost gemartert ward / und viel Christen in Furcht und Zittern stunden / sahen sie eine weisse Taube vom Himmel fliehen / und ihr eine güldene Krone

Krone auff's Haupt setzen / und die
glühenden Kohlen ausleschen / ihren
Leib mit Wasser besprennen und kühl-
len / dadurch ihrer viel gestärcket und zur
Marter willig gemacht worden. Mich. Sax.
in Alphabet. Histor.

37.

DA auch Nicetas hefftig gemartert
ward über der freudigen Bekänntnis
Christi / erschien ihm ein Engel und
sprach: Siehe hin gen Himmel mit dei-
nen Augen! Da er das that / sahe er eine
Hand / die zeigte ihm eine schöne gül-
dene Krone mit Edel-Gesteinen gezie-
ret / anzudeuten / würde er beständig blei-
ben / solte er die himmlische Krone der
Freuden und Ehren haben. Apoc. 3. ex eo-
dem.

38.

DOn seinem Vater meldet Antonius
Buscherus (in Scholâ pietat. Festo Vi-
sitat. pag. 898.) Daß er vor seinem seeligen Ab-
schiede / nach dem er alle seine Kinder / sie zu
segnen / versamlet / zwey alte Männer in
weissen glänzenden Kleidern gesehen /
und einer unter denen (wiewohl die An-
wes

wesenden nichts gesehen) mit aufgerichteten Haupte und ausgestreckter Hand gesagt: Accede mi; Senex; Komm her/ mein lieber Alter / und darauff frölich/ wiewohl mit schwacher Zungen / angefangen zu singen: Veni sancte Spiritus &c. und nach einem kurzen Schlaff mit lachenden Munde gesagt: Der zur rechten Hand hat mir geholffen/der Löw von Stam Juda hat überwunden.

Das III. Capitel.

Von denen jenigen / denen durch Stimmen ihr oder auch anderer Lebens = Ende ange deutet worden.

I.

ANtonius Qvevarra erzehlet eine schöne Geschichte / von einem Könige in Spanien mit diesen Worten: Demnach Roderigo, König in Hispanien, Anno 353. in einer unglücklichen Schlacht mit den Alaranen, denen Mohren in Africa, bey dem Fluß Badalao untergelegen / und an einem Sonntage umbgebracht worden / ist ganz
Hispa-

Hispanien in derselben Gewalt innerhalb
8. Monat gekommen / daß man es ihnen
nicht wieder abnehmen / noch sie vertreiben
können. Doch als Alphonfus zum Regi-
ment kommen / welches Anno 772. gesche-
hen / hat er solche Feinde nach und nach aus
vielen Orten wieder ausgejaget / Kirchen
und Schulen im König-Reich aufgebauet /
und sich insgemein sehr löblich verhalten.
Darumb da er nun sterben solte / hat sich ei-
ne Engelische Music umb sein Bette hö-
ren lassen und zwar aus dem Propheten
Esaia Cap. 57. v. 1. Der Gerechte kommt
umb / und niemand ist / der es zu Her-
zen nehme / und heilige Leute wer-
den hingerafft / und niemand achtet
darauß. Daher denn das Gedächtnuß
und Lob des Alphonfi bey iederman gar hoch
und in allen Ehren gehalten wordē. Und hat
man hernacher ein Gesetz gemacht / daß ein
König in Hispanien nicht anders denn Ca-
tholicus, ihre Catholische Majestät solte ge-
nennet werden / immassen es noch auf heu-
tigen Tag in Hispanien also gebräuchlich ist;
Gleich wie hingegen ein König in Franck-
reich

reich Christianissimus der aller Christlichste
geheissen wird. Und wie nun diese Englische
Music den Todt des Königs Alphonsi an-
gedeutet / also starb er auch bald hier=
auff / welches geschehen Anno 793. Antonius
Qvevarra.

2.

Nicolaus Tolentinus hat 6. Monat für
seinem Tode nach dem Nacht=Ge=
bet alle Nächte eine herrliche Cantorey
der Engel gehöret / welche ihm den be=
vorstehenden Tod angekündiget / und
ihm einen Vorschmack des ewigen Le=
bens gegeben. Was dieser nun für eine
Begierde nach dem ewigen Leben müsse ge=
habt haben / ist leicht zu ermessen. Er hat of=
ters im Munde die Worte geführet: Ich
habe Lust abzuscheyden / und bey Christo zu
seyn 2c. Philipp. 1. Als die Zeit seines Abschie=
des vorhanden / hater mit noch letzteren
Athem (so zu reden) gar fröliche Worte hö=
ren lassen. Und da die Brüder nach der Ur=
sach seiner Herzens=Freude fragten / ant=
wortete er: Der Herr Jesus / der sich mit
seinen Armen auff die Mariam / seine Mut=
ter / und Augustinum unsern Vater / gele=
get /

get / hat gesprochen : **E**y du frommer und
getreuer Knecht / gehe ein zu deines
Herrn Freude. Und ist unter den Wor-
ten gestorben. Dauroultius in Catechism.
Hist. c. 8. Tit. 5. p. 194.

3.

BEy Herrn Süßmilchs eines Evange-
lische Predigers in Schlesien Sterbe-
Bette / wurde eine liebliche Engel-Music
gehöret / darüber unter andern ein Orga-
nist dermassen erquicket ward / daß er ge-
dachte solche in Noten zu bringen ; hat aber
es nicht enden können. Ex Manuscripto
quodam.

4.

BEy dem Tode der Böhmischen Köni-
gin Eurofia musicirten die Engel gar
schön : Veni electa mea sponsa , accipe co-
ronam , quam Dominus præparavit ; Kom-
her meine Außerwehlte Braut / nimm
hin die Crone / die dir der **H**err berei-
tet hat. Joh. Herbinus in Religios. Kyjovi-
ens. cryptis p. 48. seq.

5.

S Christoph von Haugwitz auff Gruna un-
ter alt Seidenberg Gemahlin sagte kurz
vor

vor ihrem Tode: Höret/höret/wie die En-
gelein Gottes auff dem Hoffe draussen
singen/und auff mich warten. Ich will
mit ihnen davon. im Bergm. 2. Th. des bösen
Stündl. p. m. 41.

6.

Hyrchanus der Jüdische Hohepriester /
hatte Samariam belägert durch seine
beyde Söhne Aristobulum und Antigonum.
Weil denn die Samariter grossen Hunger
gelitten / rufften sie den Antiochum umb
Hülffe an/welcher dem Aristobulo eine
Schlacht liefferte/ aber geschlagen ward;
Man saget/das Hyrcanus im Tempel räu-
chernd eine Stimme gehöret / welche ge-
saget: Jetzt ist Antiochus von deinen
Söhnen erschlagen worden. Welches
er alsobald dem Volcke / wie er aus dem
Tempel gieng / anzeigete / und hat sich also
befunden. Josephus im 13. Buch der alten
Jüdischen Geschichte c. 18. p. m. 413.a

7.

Des Didymus einmahls so gar sehr umb
das Leben des Gottlosen Keyfers Juli-
liani, des grausamen Christen Feindes be-
sorget war/un sich hefftig ändstigte/ geschie-
het

het es/ daß er biß auff den späten Abend nichts aß/ und als er auf seinem Stuhl siß/ siehet er in Schlummern oder viel mehr in einer Entzückung weisse Pferde/ deren auffgeseffene geschwinde mit ihnen rennenten / und sagten: Heute umb die siebende Stunde ist Julianus gestorben derowegen stehe auff und iß/ und was du gesehen hast/ daß lasse auch dem Bischoff Athanasio wissen. Es hat aber der Didymus die Stunde/ den Tag/ Woche und Monat angemerket / und hat es also befunden. Danroultius l. c. ex Palladio in Hist. Lanf. c. 4. p. 1204. D. Christianus Matth. p. 114. ex Sozom. l. 6. c. 2.

8:

In geehrter Priester der Kirchen zu Vercell, als er in Obern Hause sich zur Ruhe begeben / höret zum dritten mahl eine Stimmeruffen/ zu ihm sagend: Stehe auff/ weil der Bischoff Ambrosius sterben will. So bald stehet er auff / gehet zu Ambrosio, und findet ihn sehr schwach / dem er das Abendmahl reichet. Als nun solches Ambrosius empfangen / ist er verschieden. Vid. Paulinus in Vitâ Ambrosii.

9. In

9.
In der Lebens Beschreibung des heiligen Bernhards wird gar weitläufftig beschrieben/wie er bey lebendigem Leibe umbgegangen/und einsten zu Clareval in seinem Kloster einem frommen und Gottseeligen Mönche erschienen seye/ ihm von Jesu wegen ankündigend/ wie er des fünfften Tages sterben werde/ welches auch geschehen/ lib. 10. c. 11. fol. 2026.

10.

S Blasius ist ein frommer Bischoff zu Sebastien gewesen/welcher zur Zeit der greulichen Verfolgung unter dem Keyser Diocletiano sich in einen wüden Wald und hohlen Berg verborgen/ und alda lange Zeit von den Vogeln ist gespeisset worden/ gleich wie Elias/welchem die Raben nöthige Speise zutragen/ 1. Kön. c. 17. Ueber diesen Blasium hat Gott verhangen/ daß er von einem Jäger ausgekundschaft/ gefangen und zum Tode übergeben worden. Die Nacht zuvor/ ehe er ist gefangen worden/ ist ihm Christus dreymahl erschienen/ und hat zu ihm gesagt: Surge, offer mihi sacrificium, Stehe auff und bringe mir

D 2

ein

ein Opfer Valerius Herberg. in der Herk-
P. am Tage Mariæ Reinigung.

I I.

Es wird erzehlet von einem Bischoff in
Engeland / Namens Dunstan, wel-
cher umb das Jahr Christi 1388. gelebet /
der hat am Himmelfahrts Abend seine An-
dacht gehabt / und fleißig gebetet. Da hat
er in der Kirche ein Gesichte gehabt / als
wenn einer von den Himmels-Bürgern sich
hören liesse: Er solte diese Nacht bey ihm
seyn. Der Bischoff hat geantwortet: Er
müsse morgen seyn Ampt verrichten.
Darauf hat der Himmels-Bürger gesagt:
So solte es künfftigen Sonntag gesche-
hen. Darüber wird er von Herzen frö-
lich und verrichtet sein Ampt. Auf dem
Sonntag wird er krank / seine untergebene
besuchen ihn / da sehen sie / daß das Bette /
darinnen er liegt / dreyinahl in die Höhe ge-
zogen wird / biß an die Decke hinan / und so
wieder herab gelassen. Da hat er zu den
umbstehenden gesagt / hierauf könten sie ab-
nehmen / wohin er gefordert würde / sie solten
seinem Exempel nachfolgen. B. D. Geier in
der

der Buß = Stimme am Himmelfahrts-
Tag ex Severani Exempl. Morient. p. 169.

12.

BAronius erzehlet von einem Mönch /
Namens Johannes, welcher zur Zeit
Benedicti dieses Namens des dritten Röm-
nischen Pabstes sich in des heiligen Grego-
rii Kloster / Darüber der Bischoff Lucidus
die Aufsicht gehabt / befunden / als eine be-
sondere Art der Pest darinnen grassiret, so
die Gurgel der Leute angegriffen / und sie
daran getödtet. Als nun dieser Mönch auch
daran krank lieget / und fast mit dem Tode
ringet / erscheinet ihm der heilige Grego-
rius, und verspricht ihm das Leben /
wenn er seinen Befehl fleißig ausrich-
ten wolle. Der sagt's ihm zu / worauf
ihm Gregorius zwey Finger in Mund
stecket den Schaden ausdrücket / und
ausspeien heisset. Da er denn ein Stück
geronnen Blut / wie einen harten Stein
aufgeworffen / und gleich gesund worden.
Alsdenn fertiget er ihn mit einer To-
des-Post ab / er solle Sabæ, Johanni, Be-
nedicto, Martino, Palumbo, und Antonio,
sechs Mönchen / Laurentio dem Koch /

D 3

Gem-

Gemmoso dem Bärner / Accepto dem
 Becker / Andrea, Romano und Leoni
 dreyen Leyen-Brüdern berichten / wie
 einer nach dem andern in solcher Ord-
 nung / wie sie genennet seyn und zwar
 einen Tag nach dem andern sterben/
 und sie des morgenden Tages den An-
 fang darzu machen würden. Endlich/
 wenn sie alle verstorben / solte des sie-
 bendes Tages darauff die Ordnung den
 Bischoff Lucidum treffen. Er kömmt
 des Morgens zum Früh-Gebet zu aller
 anwesenden Verwunderung / die nicht
 anders vermeinet / daß er die Nacht ver-
 schieden wäre / und weil er sie alle / (ausge-
 nommen den Bischoff) antrifft / an die er
 die Todes-Post bringen soll / als leget er
 seine Commission ab / und saget einem jeden
 an / welches Tages er sterben soll; Die sich
 auch alle darzu bereitet / und ordentlich von
 Tage zu Tage auff einander gestorben seyn.
 Dem Bischoff Lucido aber fürchtet er sich
 solches anzufagen / biß er sich doch endlich/
 nach dem unter diesen der letztere gestorben/
 auch unterstehet nach seinem Pallast an der
 Cyber / gegen des heiligen Cyri und Johan-
 nis

nis Kirchen über gelegen / zu gehen / da er eben zu Mittage bey dem Pabst zur Taffel ist. Derowegen wartet er hauffen auf / und weiß nicht / wie er seine Worte anbringen soll. In dem aber der Bischoff in seinem Bischöflichen Ornat gesund und wohlgemuth von der Pabstlichen Taffel kömmt / wird er des furchtsamen Mönchs gewahr / ehe er ihn noch angesprochen / und rufft ihm zu: Jam nunc in totâ urbe pro divinô haberi, qvæ de his, qvos morituros pronunciaſti, ſolus unus remanſit, Du wirſt nun in der gantzen Stadt Rom für einen heiligen Gottes . Mann gehalten / weil von denen / welchen du den Tod angekündiget / nur ein einiger übrig geblieben. Sie waren aber alle geſtorben / und mochte er von dem letztern noch nicht wiſſen. Da antwortet der Mönch: Utinam ſicut & ille, qvê vivere putas, defunctus eſt, ſic ipſe, qvi hunc ſeqvi prædictus, exiliret, Wolte Gott / daß gleich wie derjenige / den du vermeineſt / er lebe / geſtorben iſt / alſo derjenige / der ihm zu folgen geoffenbaret worden / davon käme. Von welcher als der Bischoff mit allem Eifer nachgeforſchet / er endlich verſtanden / daß er ſelber

sey/und ihm also auch die Todes Post zuges
kommen welche zu besagter Zeit erfüllet
worden/ Supplementum Histor. vide lit D.
Hist. antepen Baronius Tom. 10. Annal. ad
Annum Christi 856.

13.

Des Gerontius im Kloster hart darniez
dergelegen/sahe er/wie etl. Personen
weiß und herrlich gekleidet in das Kloz
ster einkehrten. Als sie nun für das Bette
getreten / hat einer zu ihm gesagt: Zu dem
Ende sind wir hergekommen: daß wir
etliche Brüder auß dem Kloster S. Gre
gorii in den Streit senden. Und hierauf
hat er einem andern un'er ihnen folgenden
Befehl ertheilet: Schreibe auff den
Marcellinum, Valentinianum, Agnellum,
und andere mehr/deren namen ich hier
nicht gedenccken will: Und endlich spricht
er: Schreibe auch diesen auf/ der uns
siehet. Als hierdurch der Gerontius sei
nes und der andern Lebens Ende versichert
war/hat ers auff den Morgen den Brüdern
angezeiget / welche die jenigen wären / die
aus der Celle sterben / und einander nach
folgen würden. Auf dem andern Tag ster
ben

ben die Brüder nach einander / wie sie benennet worden. Endlich ist Gerontius auch gestorben. Vid. Gregor. Dialog. lib. 4. c. 26. Joh. Major in specul. Exempl. p. 717. 589.

14.

Dem heiligen Anastasio soll auch die Todes=Post zu gekommen seyn / die er ganz willig angenommen hat. Und als endlich abermahl eine Stimme von Hünel erschallet: Veni Anastasi, so komme nun Anastasi, hat er sich auff dem Bette aufgestreckt / und die Seele dem HErrn Jesu übergeben. Gregorius in Dial. lib. 1. c. 8.

15.

Die heilige Maria soll dem Bischoff zu Fesul Carmeliter Ordens / dem heiligen Andrea, als er im ein und siebenzigsten Jahr seines Alters in der Weynacht. Zeit in der hohen Bischofflichen Kirche Messe gehalten / beym Altar erschienen seyn / und ihm verkündiget / daß er auff den 6. Jan. wenn der heiligen 3. Könige=Tag seyn werde / sterben solle. Werauff er sich bereitet / und selbigen Tages Anno 1073. von dieser Welt abgeschieden / wie Surius in sei-

D 5

nem

nem Leben berichtet. Vid. Carpzov. P. II. Funebr. pag. 1195.

Gregorius erzehlet ein denckwürdig
Exempel von einem vornehmen Mann/
dessen Vater es selbst gesehen: Nämlich
des Juliani, eines Geistlichen Vater / sey
aus der Frembde gekommen / und auf einer
Insel bey Sicilien angelendet / da sey er zu
einem Einsiedler kommen / der habe gefra-
get / ob sie was neues wüsten? Sie sagen
nein. Da fragt er weiter / ob sie auch wif-
sen / wie es Dietrichen / der Gothen König /
gienge? Die sagen / sie wüsten nicht anders /
als daß es ihm wohl gienge. Ja (sagt er) Ge-
stern umb die und die Stunde habe ich
gesehen / wie er vom Bischoff Johanne
us Symmacho dem Raths-Herrn in der
mitten geführet / und in feuerbrennen-
den Berg hinein geworffen worden.
(Es hatte aber dieser König den Bischoff Jo-
hannem ins Gefängnis geworffen / und
dem Symmacho den Kopff abschlagen las-
sen.) Diese mercken die Zeit / und so
bald sienach Hause kommen / fragen sie nach /
Da erfahren sie / daß König Dietrich eben
Die

diesen Tag gestorben. Vid Gregor. Dial.
lib. 4. c. 30.

17.

FRranciscus Gonzaga gedencet eines
franccken Indianers, den man in das Be-
nedictiner Convent zu Xulchiulc zum Jaco-
bo de Sande gebracht / daß er ihn absolviren
und einsegnen solte. Als aber der Pater auf
die Leute / die ihn gebracht / ungehalten ge-
wesen / daß sie so lange angestanden / und ihn
halb sterben lassen / spricht der Krancke zu
ihm / er solle nicht ungehalten seyn / denn er
habe selbst nicht hingewolt ; Diese Nacht
aber / als man gegen Morgen geläutet / und
er vor grosser Kranckheit nicht schlaffen
können / habe ihn ein heller Glantz vom
Himmel umbleuchtet / und er habe
darinnen den Herrn Christum am
Creutz gesehen in solcher Gestalt / wie
man ihn abzumahlen pflege / der sich
gar zornig gegen ihn gestellet / und be-
fohlen / er solle Busse thun und beichten /
auch gesaget : Scito, te hodie esse moritu-
rum, & quanquam condemnari ob crimina
tua debebas, misericordia tamen meâ ser-
vabere, dummodo statim confitearis. Das

Solt du wissen / daß du heute sterben wirst / und wiewohl du wegen deiner Sünden hättest sollen verdammet werden / so solt du doch durch meine Barmherzigkeit erhalten werden / wenn du nur alsbald dich hinzu machest / und beichtest / gestalt er auch gleich darauf / so bald ihn der Pater Jacobus absolviret / gestorben / Francisc. Gonzaga de Orig. Seraphio. Relig. p. 4. Convent. 6.

18.

Nicht weit von der öffentlichen Landstrasse gegen das Neapolitanische Gebieth / hielt sich ein Einsiedler auf einem hohen Felsen auf / und da er des Nachts etliche Psalmen gebetet / thät er das Fenster an seiner Zellen auf / zu sehen / umb welche Zeit es etwan seyn möchte ; Da er etlicher Mohnen gewahr wird / die in einer langen Ordnung hinter einander hergegangen / und viel Stroh mit sich getragen / als wenn sie ein grosses Feuer anzünden wolten. Diese hat er gefragt : Wer sie wären ? welche zu ihm gesagt : Sie wären Teuffel und trügen Junder zum Feuer zu / die Menschen dar-

Darinnen zu verbrennen / und warteten anietzo auff Pandulphum den Fürsten zu Padua, der in letzteren Todes-
 Törhen läge. Hernach hat der Einsiedler erfahren / daß der Pandulphus eben dieselbe Stunde / da er solches mit den bösen Geistern geredet verstorben sey / und habe alsobald der Berg Vesuvius viel Feuer-
 Flammen und Schwefel ausgeworffen
 Vid. Chronic. Cassinens. lib. 2. c. 84.

19.

Folgende Historie ist mir (saget Abraham von Kreckwitz) von glaubwürdigen Leuten berichtet worden: In der Unter-Pfalz ist ein Flecken Ketzsch genennet / nicht weit vom Rhein / in diesem wohnete ein Gast Wirth ein böser / ruchloser Mensch / der dicke Heinke genennet / welcher im ganzen Lande ruchtbar war. Als nun der löbliche Fürst Pfalzgraff Wolffgang von Zwerbrücken / die Reise ins gelobte Land nach Jerusalem gethan / und auff dem Rückwege auff dem Meer zwischen Zoppen und Alexandria schiffete / begab sichs eines Tages bald nach Mittage ohn gefehr umb Zeigers eins der halben Uhr / daß ein grosses Unge-
 stüm

stüm entstand / und ein unmenschlich Sausen und Brausen in der Luft geschah / daß männlich befürchte / das Schiff würde zu Grunde gehen / bald wurde in der Luft ein Jauchzen und Frolocken neben dieser Stimme: Hier bringen wir den dicken Heintzen von Ketzsch. Darob sich männiglich entsetzte; Der Pfalz-Graff aber / deme sambt den Seinen dieser Name bekannt war / ließ den Tag und die Stunde / da diese Stimme gehöret wurde / auffmercken. Und nach dem er wieder zu Hause angelanget / ließ er forschen nach dem dicken Heintzen zu Ketzsch. Da befand es sich / daß er gleich den Tag und die Stunde gestorben war / da obgedachte Stimme und Sausen auff dem Meer gehöret worden. Vid. Abrah. von Krecken in Sylvul. Polit. Hist. 1. Th. p. 320.

20.

Auff dem grossen Zuiyan in Sina ist vor dem Tode des grossen Keyfers Hiaochai gehling ein Stein herfür gekommen / hat sich selbst aufgerichtet und ist also stehen geblieben: Uber das haben sich an die Weidenblätter fliegende Würmer wie Heuschrecken

schrecken angesetzet / von welchen man eine Stimme hörte / die da sagte : Pingus wird bald Keyser werden. Hiaochaus ist hierauff gestorben / und zwar im Lentzen seines Lebens und Regiments. Denn er hatte noch nicht das 9. Jahr seines Alters zurück geleyet / als man ihn albereit / wiewohl unter der Vormundschaft Guangi Keyser grüßete / hat auch nicht über zwölf Jahr regiert. Doch einen solchen Geist und Verstand gehabt / der viel reiffer dann sein Wachsthum und Alter gewesen / ja schier allen Vorfahren in der Klugheit und andern Gemüths Gaben den Vorzug genommen. Hierauff ist Pingus Keyser worden. Vid. Sinesische Keyser-Chron.

21.

In der heiligen Mutter Gottes Maria schreibt Nicephorus, daß als sie im 60. Jahr ihres Alters gewesen / sie von ihrem Sohne dem Herrn Jesu die Todes-Post durch einen Engel erhalten / welcher ihr das Ende ihres zeitlichē Lebens auf eben die Art / wie vormahls ihre Empfängnis verkündiget habe. Carpzov. Conc. funebr. p. II. p. 1195. ex Nicephoro lib. II. Hist. Eccles. c. 21. fol. 112.

22. Der

22.

Der Cardinal von Vitriaco gedencket
 der Maria Oigniacensis, daß sie auf be-
 schehene Offenbarung ihres annahenden
 Abschieds für Freuden gefroloctet. Non
 potuit tunc præ spiritus ebrietate tacere, sed
 clamans dicebat: Audivi à Dominò, me
 ituram in sancta sanctorum. O dulcissimum
 Vocabulum! Das ist sie / kunte / weil sie
 Geistes voll war / sich nicht enthalten /
 sondern fieng an laut zu ruffen: Ich ha-
 be vom Herrn gehöret / ich soll eingehen
 in das allerheiligste. O welch ein süßes
 und liebliches Wort! Cardin. de Vitr. lib.
 II. C. 10.

23.

Gregorius schreibt unter andern / daß
 die heilige Jungfräulein Musa habe ein
 Gesicht gehabt / als käme die hochgelob-
 te Mutter Gottes Maria zu ihr / mit
 andern Jungfräulein in dem Alter Mu-
 sa, und hätten weiße Kleider an. Musa
 wolt sich nicht unterstehen / un'er sie zu tre-
 ten. Da sie aber von der Jungfrau Maria
 gefragt ward / ob sie nicht auch wolte zu
 ihr kommen / und sich mit untermischen /
 habe

Habe sie geantwortet: Volo, ach! ja gerne. Da habe die liebe Maria gesagt: Sie solte hinführo nichts lächerlichs noch kindisches fürnehmen / sondern ganz erbar und andächtigt sich halten / so werde sie innerhalb 30. Tagen bey ihnen seyn: Die Musa wird gar heilig und ernsthaftig / daß sich auch die Eltern drüber verwundern. Nach dem 25. Tage kriegte sie ein Fieberlein / und am 30. Tage siehet sie die heilige Jungfrau Mariam kommen / die rufft sie. Musa antwortet ehverbiethig mit niedergeschlagenen Augen: Ecce Domina, venio, siehe ich komme / ietzt komme ich / und ist darüber frölich und seelig verstorben. Vid. B. Röber. in Centur. Funer. sing. Stiffler Historienz Schaß Tom. I. p. 1942.

24.

MAn liest in der so genannten scalâ cœli, daß ein Advocat einer nicht weit von der Kirche getheilten Erbschaft mit beygewohnet / damit er nur das Schreyen der Armen nicht hörte / da sich dennoch auch das Nothleidende Volck zugleich angegeben / und umb Hülffe gebeten: Als er nun
Der=

derselben Schreyen gehöret / habe er geant-
 wortet: Ich kans bey diesen Hunden nicht
 länger ausstehen. Worauff er sich auch
 seinen Tisch an einen andern Ort des Hau-
 ses tragen lassen. Da denn alsbald dar-
 auff ein gewaffneter Mann ange-
 klopfet und gesagt: Ich bin ein Bote
 Gottes und will mit eurem Herrn red-
 den. Als nun der Diener auf Befehl sei-
 nes Herrn vorgab / daß er nicht da wäre:
 sagte dieser: Du leugst / denn er ist in die-
 se Cammer gegangen / damit er das
 Schreyen der Armen nicht hören
 möchte. Und nun citire ich ihn / daß er
 vor Gott erscheine / und seiner Miß-
 handlungē wegen Rechenschaft gebe.
 Bald darauff wird er franck / und von sei-
 nen Freunden ermahnet / er solte doch seinen
 Beicht-Vater holen lassen. Welches er
 aber abgeschlagen / und also in seinen
 Sünden dahin gestorben. Wolfius Lect.
 mem. Tom. I. pag. 810. (937.) ex speculō
 exemplorum Catholicorum dist. 10. ex. 29.

25.

Als im Jahr Christi 1564. die Pest
 an dem ganzen Rhein-Ström sehr
 hefftig

hefftig grassirete / waren zu Basel derer meisten letzten Worte lauter Todes-Posten. Denn wenn einer sterben wolte / ob er gleich schon phantasirete ruffte er einen von seinen Brüdern / Freunden / oder sonst bekanten Menschen. Da sich denn derselbige nicht lange hernach darnieder legte / und gleicher Gestalt den dritten / der dritte den vierten / und so fort an ruffte. Und hat man gewisse Nachricht / daß die meisten in solcher Ordnung / wie sie waren geruffen worden / nach einander verschieden. Ibid. Tom. II. pag. 907. (824) ex Theodorô Zwingerô.

26.

Für wenig Jahren hörte Albrecht von Seelstrangen in Schlesien eine Stimme: Albrecht / mache dich fertig / du wirst sterben / dencke an den Spruch: Gehe hin mein Volck in deine Cammer 2c. Esa. 26. v. 20. Valerii Herbergers Herk-Postille am Tage Mariâ Himmelfahrt. Conc. I.

27.

Einer Rauffmann zur Delf / als er aus dem Tempel von dem Frühlesen da selbst

selbst nach Hause gehen wolte / und bey dem Kirchgäßlein un:erm Schwibbogen fan/ruffte ihm etwas ins rechte Ohr: Christian Schässerchen / du wirst das letzte mahl seyn in der Kirchen gewesen. Es geschah auch also / denn er gab am hüzigen Fieber nach etlichen Tagen den Geist auff. M. Carl Ortlob. 3. Leichenpr.

28.

Als im Jahr Christi 1513. (schreibet Kranzius) die schädliche Seuche der Pestilenz durch ganz Deutschland hefftig grassirete / soll in dem Kloster zu Lübeck derrer an der Seuche darnieder liegenden Personen Tod durch eine wunderliche Begebenheit seyn angedeutet worden / welches ich / weil es etwas neues / hier zugleich habe mit beyfügen wollen. Es hat nemlich ein Conversus, welcher gleich dazumahl vor andern über die Küche bestellet / zur Nacht unter sich auff seinem Lager ein Gereusche und darbey eine Stimme zum Fenster hinein ruffen gehöret / Koch/mache vor die Brüder / so da wegreisen wollen / das Essen fertig. Als er nun fraget / wie viel denn derer selbst wären? bekömmt er

er zur Antwort : sechs und dreyßig aus dem Kloster und zwey Fremdlinge. Wie er sich nun darüber sehr verwundert / warumb er doch umb Mitternacht Speise zurichten solle / da ihm doch der Prior nichts davon gesaget hätte / fängt er mit grosser Bestürzung an / bey sich zu gedencen / ob es vielleicht eine blosser närrische Einbildung seyn möchte. Hierauff wird er begierig solches recht zu erfahren / steigt deswegen aus dem Bette und gucket durch ein Loch in das Hospital hinein / da er denn so viel Brüder / als er gehöret hatte / an einem Tisch in weissen Kleidern und mit verbundenen Stirnen / wie man die Todten zu begraben pfleget / sitzen siehet. Er entsetzet sich über das Gesicht / und leget sich / weil ers sonst niemanden kan offenbaren / wieder zu Bette nieder. Nach dem nun der Ausgang erwiesen / daß man 36. Brüder aus dem Kloster und 2. Fremdlinge / so von Hamburg kommen waren / zur Erde bestattet / hat er öffentlich gesagt / was er vorher gesehen und gehöret hätte. Albertus Kranzius Wandal. lib. VIII. p. 195.

Das

Das IV. Capitel.

Von denen / welchen durch
andere Begebenheiten ihr En-
de angekündigt worden.

1.

Sedliche Zeichen sind nach Plinii
Bericht lib. 7. Hist. Nat. cap. 51. bey
einem Krancken das ungewöhnli-
che Gelächter / in andern Kranck-
heiten aber das ungleiche Schlagen der
Puls-Adler; Man siehet auch an Au-
gen und Nasen gewisse Todes-Zeichen
Dem Plinio giebt auch die Erfahrung selbst
Beyfall / daß es ein Zeichen des heranna-
henden Todes sey. Wenn die gefährlich
Krancken sich schicken / als wenn sie über
Land reisen wolten / wenn sie aus dem
Bette lauffen / das Bett-Tuch zusam-
menwickeln / am Bette zupffen. Außer
dem sind zu weilen noch etliche andere Zei-
chen / die den herannahenden Todt ankündi-
gen. Also war Keyser Augustus kurz
vor seinem Tode jähling erschrocken /
und klagt: Es wollen ihn 40. Jüng-
linge

linge hinweg reißen. Welches aber vielmehr eine Prophezeung des Todes war / als eine Beraubung des Sinnes / sintemahl / wie Svetonius sagt / nach seinem Tode ihn 40 Soldaten von seiner Leib = Guardi zu Grabe getragen. *ibid. lib. 2. §. 20.* Hohen und Fürstlichen Personen wird auch zuweilen ihr Tod angekündigt / durch das ungewöhnliche Bellen und Heulen der Hunde / durch das Brüllen der Löwen / durch unzeitiges Schlagen der Uhren / durch seltsames Getümmel bey Nachtzeiten in ihren Pallästen und Schloßfern. *Drexel in Prodromo Aeternit. l. 2. §. 20.*

2.

Johann Lupus, Episcopus Monopoliensis, schreibt / daß ein Glöckgen in dem Kloster Prediger = Ordens 3. Tage vor dem Tode eines Mönchs / von sich selbst geläutet / ob gleich sonst niemand damahlig Franck zu Bette gelegen. Eben derselbige Bischoff meldet / daß eine dergleichen Glocke sey gewesen in dem Kloster des Heiligē Dominici zu Corduba, welche mit ihren freywilligen Klang entweder eines Bruders im Kloster oder auch sonst

sten eines vornehmen Mannes desselben Ordens Tod und Ende angedeutet. Es gedencet auch Angelus Rocha eines andern Glöckleins in Italien, so zu Salerno in dem Kloster der Dominicaner gehangen / welches allezeit mit seinem Klang den Tod der Brüder angekündiget. Gobetinus saget in dem Leben des heiligen Meinulphi, daß in Teutschland im Kloster Bodecken / welches der heilige Meinulphus gebauet / eine solche Glocke / welche wenn sie von sich selbst geläutet / eine Vermuthung eines und des andern Todes gegeben. Die Glock nennet der Autor eine grosse hellklingende Glocke / welche zu seiner Zeit daselbst gar heilig gehalten worden. Caspar Schottus in Mag. univers. Par. 2. lib. 3. p. 73.

3.

In Arragonien ist eine Glocke / welche man die Wunder-Glocke genennet / nicht weit von dem Städtlein Villilla, so auf einem Thurm / auff einem Felsen stehend / hanget / und 10. Ellen weit ist. Lautet bisweilen gar von sich selbst / ohne zu thun Menschen-Hände ohne Bewegung

gung

gung vom Winde und Erdbeben &c.
 Man sagt / daß die Glocke von sich selbst
 selbst soll geklungen haben / als Sebastian
 König in Portugal in Italien eingefallen /
 und das Königreich Neapolis eingenom-
 men. Item als Philippus 2. König in Hispa-
 nien gefährlich Franck gelegen / und als
 Frau Anna Königin / gestorben. Vid. Schott.

4.

Saspar Ens erzehlet von den Graffen von
 Westenburg / die ein Schloß nicht weit
 von Rhein gehabt / daß / als sie einsten wegen
 der grassirenden Pest anders wohin wichen /
 aber doch bald wieder in das Schloß ge-
 kommen / die Uhr umb 3. oder 4. Uhr /
 nach Mittage eilffte geschlagen / sie ver-
 wundern sich alle / wie das müste kommen /
 und fragen den Thür-Hüter / der aber ant-
 wortet / daß er die Ursache der unrechtge-
 henden Uhr nicht wisse ; Es wäre die Uhr in
 wie viel Tagen nicht angerühret worden.
 Was geschieht ? Die Pest stehet wieder auff
 in solchem Schlosse / und die Graffen sambt
 den Jhrigē / deren an der Zahl ii. (eben so viel
 die Uhr mit ihrem Klange angedeutet) sterben
 geschwinde dahin. Vid. Schottus in Phys.

E Curios.

Curios. p. 755. it. Dn. Happelii Italiänischer
Spinelli 2. Th. p. 70.

5.

Es ist lange Zeit angemerket worden/
daß/wenn dem Geschlecht der Herzog-
gen von Ferrara, was neues oder auch ein
Todes-Fall begegnen soll/in der Sacriz-
stey der Beatricis Athestinæ, welche aus
diesem Herzoglichen Stamme entsprossen/
ein grosses Geräusche und Gepolter soll
gehöret werden / und man ihren Leib
umbgekehret finde. Vid. Scardeonius
lib. 2. Antiquit. Patav. Class. 6. ex eo Phi-
lipp. Camer. Oper. subcis. cent. 1. p. 336.
Schottus in Phys. Curios. p. 756.

6.

Item es wird erzehlet/daß im Grab Syl-
vestri, des Pabstes / welcher Anno 1003.
gestorben / die Gebeine krachen / und
ein Geräusche machen / auch das Grab
selber zu schwitzen beginnet / wenn ein
Pabst stirbt. Platina in vita Sylvestri p.
152. Balæus de Actis Rom. Pontif. lib. 5. p.
145. Camerar. l. c.

7.

Als Kayser Ludovici Pii Tod/ fiel der
Thurm ein/und der Saal in seinem
Hoffe

Zofflager senckte sich / zur Anzeige / daß
dieser ir effliche Keyser werde bald unter die
Erde kommen. Herold im Wunderbuche.

8.

CArolus Magnus Römischer Keyser
bauete eine Brücke zu Mäynß über
den Rhein 500. Schritte lang / brachte da-
mit 10. Jahr zu. Das Jahr zuvor / ehe
er sterben solte / brante solche Brücke un-
versehens ab / in 3. Stunden. Und der
goldene Anauff vom Kirch-Thurm zu
Nach ward vom Wetter herunter ge-
schlagen. Mich. Sachs. Keyf. Chron. 3. Th.
p. m. 25. seq. Matth. theat. hist. p. 830.

9.

Herkog Hannß von Sagan, pflegte zu sa-
gen / er würde nicht eher sterben / biß
der Thurm zu Sagan einfiel. Anno 1493.
für Fastnacht dem Donnerstag fiel der
Thurm ein / da Herkog Hannß dieses erfuhr /
machte er sich zum Tode geschickt / und starb
bald hernacher umb Ostern. Vid. Annal.
Siles.

10.

ANno 1553. warff der Wind zu Ber-
lin dem Bildniß Churfürst Mauritiü

2

DAS

das Haupt herunter; Da doch des Keyfers und anderer Churfürsten Bildnüsse unverlehet blieben. Ingleichen ist kurtz vor seinem Ende sein Gezelt/darinnen er pflegte zu essen / wie auch sein Büchens Gezelt vom Winde niedergerissen worden / da doch die andern stehen blieben. Camerar. in Orat jun. Mauritii.

11.

Dieses soll auch begegnet seyn Theodoro Rico König zu Neapolis, auff dessen Bildniß sein Haupt geschwinde herunter gefallen/und hat er hernach gar bald seyn Leben geendet. Carol. in Not. ad Trig. soloecism. Polit. p. 75.

12.

Julius Cæsar ist durch Beschädigung seines Bildnisses seines zukünfftigen Todes erinnert worden. Denn es warff der Donner auff dem Markt-Platze seine Seule umb/schlug den ersten Buchstaben von seinem Nahmen hinweg. Mich. Saxe in der Keyser Chron. p. 11. 12.

13.

An dem Orte / da Keyser Trajanus eine Brücke über die Donau gebauet /
ent-

entspringet ein Brunn zum heiligen Creutz /
so in vielen Kranckheiten gar nützlich zuge=
brauchen. Wenn aber ein König in
Ungern sterben soll / oder ihm ein Un=
glück zustehet / wird er, im Blut ver=
wandelt. Krectwiz in Sylv. Polit. Hist. 1.
Th. p. 209.

14.

Sieher kam etlicher massen gezogen wer=
den / was Dietmarus und aus demsel=
ben Petrus Albinus in Chron. Misn. erzehlet /
daß im Meißner Land soll ein Brunn seyn /
zu Glomütz 2. Meilen von der Elbe ges=
legen / in welchem / nach dem Zeugniß der
Einwohner / die es selber mit Augen ge=
sehen / bißweilen Dinge liegend oder
schwimmende angetroffen würden /
welche zukünfftige Dinge bedeuten.
Wenn Friede und ein gut Jahr zu hof=
fen / schwimmt er voller Weizen / Ha=
ber und Eicheln. Wenn Krieg soll
kommen / voller Blut und Aschen.
Eben diese Dinge werden auch aus dem
Erasmus Stella angeführet / und hinzugeset /
daß die Glückseligkeiten des Jahrs
andeuten Eicheln / Weizen und ander

E 3

Ge=

Getreyde. Das Blut Krieg / und die
 Asche Pest. Daselbsthin sollen vorzeiten
 die Wenden vielfältig gekommen seyn / und
 daselbst ihren Götzen geopffert haben / umb
 künfftige Dinge zu erfahren. Welche Ab-
 göttereij gewähret hat bis zu den Zeiten des
 Keyfers Heinrich, welcher die Christliche
 Religion in dieselben Lande eingeführet.
 Vid. Camer. l.c. p. 337.

15.

Ben dieser Camerarius erzehlet / daß
 einem Adlichen Geschlecht ein gewis-
 ses Zeichen eines Todesfalls seyn soll /
 wenn entweder die Erde nahe bey dem
 Schlosse sich sencket / oder wenn ein
 Brunnen / der für sich hell und klar ist /
 von einem unbekanten Wunne getrübet
 wird. l. c.

16.

Des König Matthias in Ungarn verstor-
 ben / sind alle Löwen zu Ofen zuvor
 des Todes verreckt. Dergleichen auch
 zu Prage kurz vor Kayser Rudophi
 Todes-Verfahung geschehen. Vid.
 Kreckwitz l. c. p. 207. Neben den Löwen
 starben auch 2, Adler / die am Hoffe des
 Keyfers

Keyfers zu Prage ernehret wurden/
Dahin die Verse ziehlen / welche J.M. à W.
aufgefertiget:

*Bine Aquila, vastusque Leo, quos nutrit Aula
Tempore non modicò, dive Rudolphe, tua,
Excessum paulò ante tuum, mirabile dictu,
Clasere extremum, tria beata, diem.
Scilicet haud aliter, quam ponderis omine
tanti*

*Fas erat ostendi fata, Rudolphe, tua.
Cælum aquila: Leo tellurem designat: Et iste
Magnanimum Alciden: hæc, Jovem referunt.*

*Alcida similem vitam tibi fata dedere,
Cuncta tuâ implesti Gloriâ, ut ille suâ.
Restabat cælum, Jovis hoc tibi suggerit Ales;
Sed quæ te ferret, non fuit una satis.
Bine igitur simul, ingenti comitante Leone
Induperatorem in cœlica tecta vehunt.*

Das ist:

Ein starker Löwe sambt zwey Adlern/
die viel Jahre/
Höchstseeligster Rudolph / an dei-
nem Hoff verpflegt/
Sind / welches wunderlich / kurz vor-
her / eh' die Bahre

4

Dich

Dich selbst den tragen must / verreckt
 und hingelegt.
 So solt es seyn / und nichts gemeines
 vorher deuten /
 Rudolphe / deinen Tod : Der Löwe
 stellt die Erd /
 Der Adler Himmel vor : Man mahlt
 mit Löwen-Häuten
 Den Hercules, und wie der Adler Jo-
 vis Pferd.
 Du hast wie Hercules gelebt / mit größ-
 stem Ruhme
 Die gantze Welt erfüllt / wie er. Tu-
 mehro solt
 Der Himmel werden dir / und seyn zum
 Eigenthume /
 Wohin der Adler dich von hinnen
 tragen wolt.
 Doch wars an einem nicht genug dich
 fortzubringen
 Darumb den Keyser denn ins blaue
 Sternen-Zelt
 zu setzen / zweene sich zugleich auff ei-
 ligst schwingen /
 Den zum Geferten sich der Löwe
 zugesellt.
 Vid. Matth. Theatr Histor. pag. 1106.

17.

DA Churfürst Johann Casimirus zu
Hendelberg hat sterben sollen / ist der
Löwe zuvor gestorben. Kreckwitz. l. c.
Johann George Churfürst zu Branden=
burg hat einen Löwen gehabt / welcher
etliche Tage vor des Churfürstens
Tod mit greulichem Gebrülle gestorben
Zeilerus Epist. 13. p. 15. ex Joh. Cernitio.

18.

In Erk. Bisthum Trier ist ein Teich /
wenn sich in demselben ein grosser
Fisch sehen läst / bedeutet es desselben
Fürsten Tod. Kreckwitz l. c. In einem
Kloster in Franckreich / zu S. Moriz genennt /
sind in einem Weiher so viel Fische / als
Mönche im Kloster sind. Wenn nun ein
Mönch krank wird / so schwimmt der
Fisch oben auff dem Wasser gar matt.
Wenn er aber sterben soll stirbet auch
der Fisch zu vor. Nierenb. libr. 1. de Mirac.
Nat. in Europa. c. 53.

19.

Des Herzog Friedrich / und der Bischoff
von Maynz im Städtlein Lechat Lust=
halber sich aus Fenster legten / und Reichs=
Ge.

E 5

Ge.

Geschäfte halber sich unterredeten / gleich
zur Zeit / da Keyser Maximilianus starb /
flog etliche mahl ein Schnee-König an
das Fenster / und fiel darauff Tod nie-
der. Ex Philippo. Ingleichen / als Carolus
Friedrich Herzog zu Cleve Anno 1565. zu
Rom. tödlich darnieder lag / ließ sich am
hellen Tage ein Buhu sehen / der mit
Geschos kummerlich kunte wegge-
bracht werden. Kreckwitz l.c.p.210. Ein
Mönch von Erfurt / als er die Göttliche
Warheit erkennet / und von dem Rath zu
Weimar / das Evangelium zu predigen / an-
genommen / wie er nun auff der Cangel ste-
het / und den Evangelischen Text verlieset /
setzet sich ihm ein Vogel auff sein Haupt /
doch daß ers nicht mercket. Bleibet ihm
auch die ganze Predigt auff dem
Kopffe sitzē; welches seiner Zuhörer etliche
wohl sahen / wollen aber / Tumult unter der
Predigt nicht anzurichten / nichts sagen.
Nach geendigter Predigt verschwin-
det der Vogel. Viel haben es auff seinen
Todt gedeutet; welches auch geschehen;
Denn er an dem dritten Tage hernacher ge-
storben. Ex Philippo. Des Alexandri
Todt

Todt haben viel Zeichen bedeutet / unter
 andern war nachfolgendes denckwürdig:
 Als er nach Babylon zog/ist ihm der Schiff
 Oberste entgegen getreten/ welcher berich-
 tet / daß die / Chaldæer wiederriethen / er
 solte nicht in Babylon kommen. Als er aber
 doch nichts destoweniger nach Babylon
 fortreifete und für Babylon kam / sind 2.
 Raben/so sich mit einander gebiessen/
 ihm für die Füße gefallen. Krectwitz
 l. c. Als Marcus Tull. Cicero auff seinem
 Vorweg Cajetano war/ kam ein Rabe/
 so die Gesperre aus dem Seiger rieß/
 gerade auf ihn loß geflogen/und hactte
 ihn so lange in seinen Rock/ biß der Die-
 ner kam und ihm verkündigte/daß die
 Soldaten verhanden wären/ so ihn
 umbbringen solten.

20.

Als Philippus I. König in Spanien/sich
 einsten bey seinem Vater / Dem Key-
 ser Maximiliano I. zu Brüssel in einer Kam-
 mer/ umb eine wichtige Sache zu überle-
 gen / und zu beschliessen/befunden / entste-
 het ein plötzlicher Wind/reisset auß der
 Wand einen sehr grossen Stein / und
 E 6 wirft

wirfft denselben wischen diesen 2. gro-
 sen Potentaten nieder. König Philipp hebt
 den Stein auff von der Erden / in dem er
 aber fortfähret / mit dem Herren Vater zu
 reden / kommt ein Wirbel = Wind / und
 macht ihm den Stein wieder aus der
 Hand fallend / mit solchem Ungestüm /
 daß er auf dem Pflaster in Stücken
 zerspringt. Dessen entsetzt sich der Kö-
 nig und sagte zum Keyser: Mein Herr Va-
 ter / das ist ein Vorbothe / ihr werdet bald
 meiner Kinder Vater seyn. Wie denn
 seine Weissagung auch bald erfüllet wor-
 den. Denn König Philipp ist wenig Wo-
 chen hernach gestorben / und die Väterliche
 Vorsorge / für seine hinterlassene Pupillen
 dem Keyser Maximiliano heimgesfallen. Vid.
 Hedionis Chron.

21.

Des der unglückliche König Carolus
 Stuart I. in Engeland seiner Berant-
 wortung wegen vor dem selbst aufgeworf-
 fenen Englischen hohen Justiz = Rathe erschie-
 nen / ist ihm gleich bey seinem ersten Eintritt
 und Parlament, von seinem Stabe der
 silberne Knopff herunter gefallen / und
 da

dadurch der Fall seines Königlichen Hauptes
ominiret worden/Vid. Dn. Happelius l. c.

22.

DEs Herzog Heinrich der 2. Pius genen=
net / von der Liegnitz / wieder die Tar=
tern aufzog / fiel von der Kirchen S. Ma=
rien ihm ein Ziegel auff dem Kopff / und
hätte ihm denselben fast eingeschlagen.
Welches ihm ein böses Omen war. Aber
der Herzog ruckte fort / und nach dem er lan=
ge genug hatte gestritten / ward er endlich
auf der Wahlstatt mit einer Copy durch=
rennet Vid. Annal. Siles.

23.

Zu Lübeck soll sich diß in der Thum=
Kirchen begeben / wie man schreibet:
Wenn man einem in dem Chor aus
den Canonicis eine Rose in seinen
Stuhl gelegt / die auff dem Morgen
verdorret gefunden worden / so hats
dem jenigen gewiß den Todt bedeutet /
welchem die Stelle zugestanden. Eins=
mahls fand Rabanus ein Thumherr der=
gleichen dürre Blume an seinem Ort.
Diese legte er unvermerckt dem Nachbar
für / aber es half dieser Tausch alles nichts /
er starb doch bald hernach. Es gehen

E 7

aber

aber der Leute Reden/so offft einer aus den Herren sterben soll/bewegen und regen sich dieses Rabani Gebeine in Chor / wo er begraben worden. Stieflers Historien Schatz. p. 1814.

24.

In der Schweiz in der Herrschafft hohen Saren ist für Menschen Gedencen observiret worden; Wenn einer von demselben Geschlecht sterben soll/so fällt ein Stein von einem hohen Berge herab/welcher ein solch Krachen von sich giebt / daß man es in der gantzen Herrschafft höret. Krectwitz l. c. p. 207.

25.

Whe der tapffere Held Serini von einem Wilden Schwein jämmerlich umbgebracht worden/ extrunck ihm ein grosser Schatz/so zu Schiffe nach Venedig gehen solte / im Meer / welches ohne allen Zweifel seinen Hauptfall bedeutet hat. Dn. Happelius. l. c. p. 65.

26.

Als Carolus der II. von Stuart/vom General Moncken wieder in seine Königreiche Engelland/Schottland und Irland ein-

eingeführet ward/ bekam Anno 1661. Der
 Lieutenant von Westminster Befehl/ die
 Körper des Cromwells / Bradshau und
 Iretons/welche die Vornehmsten in dem
 Spiel der Hinrichtung des Caroli I. von
 Stuart/ Königs von Engelland / gewesen/
 und sich einer Königlichenn Regierung unter=
 fangen hatten fleißig zu untersuchen / und
 sie aus den Gräbern her für zubringen. Als
 sie nun gefunden worden/sind sie nach Holl=
 burn in ein Births-Haus gebracht / und
 ieder männiglich/der sie nur zu sehen begehr=
 te/gezeiget worden. Cromwell war in ein
 grün Wachs-Tuch / Bradshau in ein col=
 lirtes/ und Ireton in ein weiß leinen Tuch
 balsamiret eingewickelt. Nach diesem wur=
 den sie am 30. Jan. war gleich derselbe Tag/
 an welchem König Carl.I. Anno 1649. ent=
 hauptet worden/ in ihren eröffneten Sär=
 gen / auff einem Rarch nacher Tiburn, einen
 Ort/ da man die Diebe auffzuknüpfen
 pflaget/geführt ; daselbst die Körper aus
 den Särgen gehoben / und an die 3. Ecken
 des Galgens aufgehencet wurden / daran
 sie/ biß zum Untergang der Sonnen blie=
 ben. Nachmahls nahm man sie wieder
 ab/

ab/ schnitte ihnen die Köpffe von den Na-
cken/ und steckte sie über den grossen Ge-
richts-Saal zu West-Münster auf den
Giebel/ und zwar Bradshau in die Mitten/
Cromwell zur Rechten und dessen Schwie-
ger, Sohn Irreton zur Lincken/ recht entge-
gen dem Orte/ da das Berichte König Ca-
rol. I. verdammet hatte / woselbst sie auch
noch iezo/ meines Erachtens/ iederman zum
Abscheu stecken werden/ die Körper wurden
mit ihren schweren Särgen in ein tieffes
Loch unter den Galgen geworffen. Denck-
würdig ist/ daß einst diesen 17ten. Kö-
nig Cromwellen sein Pferd geweissaget/ daß
er noch endlich das Begräbnüß unter einem
Galgen haben würde. Denn als derselbe zu
einem Aufbruch nach Cambridge/ und na-
he bey einem Galgen gekommen / strau-
chelte sein Pferd unversehens / und
warff ihn recht mitten unter den
Galgen aus dem Sattel/ und weissage-
te also würcklich/ wohin sein Reuter
endlich kommen würde. Vid. M. Ernst.
Gemüths-Ergößigkeit. p. 247. seq.

27.

Als Albertus der Bischoff zu Bremen/
ein Schwarzkünstler/ sterben solte/ hat
man

man an denen Crucifixen Thränen gese-
hen / wie auch Schweine und Hunde in
der Kirche / welche von dem Altar
kaum können weggebracht werden.
Überdies hat man wahrgenommen / wie in
der Bremischen Vorstadt die Wölffe
hauffenweise geheulet / und sich gleich-
sam mit den Nacht = Eulen gezancket
haben / so geschehen umb das 1072. Jahr.
Wolfius Lect. mem. Tom. I. pag. 836. (965.)
ex Alberto Cranzio.

28.

DEs Caroli Magni annahendes Lebens-
Ende haben viel Wunder, Zeichen
angedeutet / daß nicht allein andere / son-
dern er auch selbst solches wohl vorher ge-
mercket hat. Drey ganzer Jahr vor
seinem Tode sind gar oft an der Son-
nen und dem Mond Finsternisse gewe-
sen / gleich wie auch ganzer 7. Tage ein
schwarzer Fleck in der Sonnen ist ge-
sehen worden. Das Lusthaus / wel-
ches er zwischen der Dom = Kirche und
dem Schloß aufs allerprächtigste hats
te bauen lassen / ist am Himmelfarths-
Tage bis auff den Grund plötzlich
ein=

eingefallen. Er selbst auch / als er den letzten Feldzug in Sachsen wieder den König in Dennemarck Godefridum thate / sahe / so bald er vor der Sonnen Aufgang aufgebrochen / und zu marchiren angefangen hatte / ein Stück Feuer / welches einen grossen Schein von sich gab / vom Himmel fallen / und bey hellem Wetter in der Luft hin und her fahren. Als sich nun jedermann / was es doch bedeuten würde / mit Verwunderung bekümmerte / fiel sein Pferd / darauff er ritte / plötzlich mit geneigtem Haupte umb / und warff ihn so sehr auff die Erde nieder / daß er den Gürtel seines Kriegs-Kleides / welcher von einander gieng / wie auch sein Wehrgehend / weil er von denen fort-eilenden Bedienten keine Hülffe hatte / einbüßete. Überdih entfiel ihm der Wurff-Pfeil / welchen er gleich dazumahl in der Hand hatte / daß er über 20. Schuch von ihm lag. Dazu kam / daß oftmahlige beben des Schlosses zu Nach / und das stetige Brachen des Taffel-Wercks in den Häusern / da er sich aufhielte. Dieses alles aber / und
was

was sonst schon berühret worden / hat er also mit Stillschweigen übergangen / oder in den Wind geschlagen / als ob ihn davon nichts angieng. Ist gestorben im 70. Jahr seines Alters. Im Jahr Christi 814. ibid. pag. 166. (210.)

29.

DA der König in Ungarn Ladislaus, so in der Schlacht bey Varna blieb / sich rüstete / wurde sein bevorstehender Tod durch viel Zeichen angedeutet. Es fiel nehmlich der Helm aus seines Waffenträgers Hand / und wolte ihn das Pferd / welches ihm hinaufzusteigen zugeführt wurde / durch aus nicht aufsitzen lassen: Nachdem auch überdiß die Schlacht-Ordnung angestellet / und man des Feindes Anfunft erwartete / entstand bey hellem und stillen Wetter ein plötzliches und grausames Säusen und Brausen der Winde / welche die Fahnen und sonderlich die Königliche in Stücken zerrissen. Bald nach gehaltenem Krieges-Rath / darinnen der andere Feld-Zug wieder die Türken resolviret worden / entstand ein grosses Erdbeben / welches

welches nicht allein Stücken von Privat-
Häusern / sondern auch ganze Städte
zu Steinhäuffen machte / und etlicher
Flüsse ordentlichen Lauf veränderte.
ibid. Tom. 2. pag. 972. (904.) ex Philippo
Lonciero in hist. Turc.

30.

DEs Anno 1532. der Durchlauchtigste
Churfürst zu Sachsen Johannes an ei-
ner gefährlichen Kranckheit hart darnieder
gelegen war / solche aber durch die äusserli-
chen Glieder außbrach und in die Füße zog /
daß er einige Linderung empfunde / stellte er
sich ein wenig zu erholen / eine Jagt an. Allein
das Wild flohe aus einem Wald in den
andern / welches / sonst nicht geschehen
war / daß also alle Mühe vergeblich an-
gewendet wurde : Hierauff sagte der
Fürst : Es müsse gewiß dadurch etz-
was wichtiges angedeutet werden / daß
die Thierlein so sehr flüchtig wären.
ibid. pag. 761 (777.) ex Cyriaco Spangenber-
gio in Chronic. Mansfeld.

31.

Johann Friedrich Churfürst zu Sachsen /
merckte bey der vor seinem Tode zuletzt ge-
halte=

haltenen Jagt / daß alles Wild vor
Ihm flüchtig wäre / und ihn nicht mehr
vor seinen Herren erkennen wolte : Wel-
ches etliche vor einen Vorboten seines To-
des gehalten haben. *ibid.* pag. 653. (652.) ex
Fincel. lib. 2.

32.

Die Scharfrichter berichten / sie wü-
stens allezeit / wenn einer ihnen über-
geben und vom Leben zum Tode ge-
bracht werden solle: Den ihr Schwert
bewege sich. Es sagen auch etliche / sie
wüsten genau vorher die Art der Lei-
bes-Straffe dadurch die Ubelthäter
soltten hingerichtet werden. *ibid.* pag. 944.
(868.) ex Lud. Lavatero de præfagitioni-
bus mutationes imperiorum præcedenti-
bus.

33.

Ich habe einen Priester gekannt / einen
Fehrlichen und Gottfürchtigen Mann /
welcher zur Zeit der grassirenden Pest vor-
her gewußt hat / wer in seinen Kirch-Spiel
an der Seuche sterben werde. Denn es ihm
in der Nacht fürgekommen / als ob iz-
mandt einen Sack voll Getreide von
seinen

seinen Schultern auff die Erde niederwerffe. So bald er solches hörete / sagte er : Nun hat wieder iemand von mir Abschied genommen. Wenn es Tag werden / hat er gefragt / wer dieselbe Nacht gestorben / oder an der Seuche Franck worden wäre / damit er ihnen / wie einem getreuen Seelsorger geziemete / Trost zusprechen könnte. *ibidem ex eodem.*

34.

Als Alexander der Grosse dem Hephæstioni ein Leichen-Begängniß halten wolte / befahl er allē Völkern in Asien, sie solten das Feuer / welches die Perser vor heilig hielten / so lange ausleschen / bis das Begängniß vollzogen wäre. Dieses war eine Anzeigung / daß Alexander bald sterben würde. Denn bey den Perfern pflegte solches nur / wenn ein König sein Leben geendiget / zugeschehen. Weßwegen auch die Unterthanen ihres Königes Befehl also ausgedeutet haben / daß derselbe bald sterben würde. 2) Fehleten an der Leber des Opfers die kleinen Naderlein. Denn der Landpfleger in Babylonien Apollodorus ließ seinetwegen das Eingeweide bese-

besehen: Als nun deswegen der Wahrsager selbst vom Alexandro gefragt worden/ und er ihm solches nicht verhalten hatte/ erfuhr Alexander, daß die Leber seines Opfers keine Aederlein gehabt hätte. 3.) Erschreckte den Alexandrum nicht wenig/ daß ein Esel den gröfsten und schönsten unter seinen Löwen anfiel / und mit dem Ausschlagen der Füße tödete. 4.) Schreibet Arrianus im siebenden Buche: Daß/ als Alexander kurz vor seinem Tode nicht weit von Babylon auff denen Lachen/ da derer Assyrischen Könige Begräbnisse auffgebauet waren/ herumfuhr/ erhob sich ein grosser Wind / welcher den Königlichen Zierath / und die daran gebundene Crone von seinem Haupte wegrieß: jener zwar fiel/ weil er zu schwer war / in das Wasser; Diese aber wurde von dem Winde weggeführt / und blieb an dem Schilff / welches bey den Gräbern der Könige gewachsen war/ hangen; Welche denn ein Schiffmann hinwegnahm/ solche aber nicht in der Hand trug/ weil er sie sonst im Schwimmen befeuchten möchte / sondern auff sein Haupt setzte/

setzte/und also überbrachte. Dieser Schiffmann bekam hernach von Alexandro einen Talent zum Recompens vor seine gehabte Mühe/ wurde aber darnach enthauptet/ weil die Chaldæer riethen/ es solte derjenige/ so die Königliche Crone auff dem Haupte getragen / durchaus nicht mit dem Leben davon kommen. Dieses ist nun von den Wahrsagern für eine Anzeigung des herannahenden Todes gehalten worden. D. Matth. Theatr. histor. p. 332.

35.

Bor der Pharsalischen Schlacht / gieng Julius Cæsar in dem Lager herumb zu sehen/wie die Wachten bestellet wären: Da sahe sein Heim aus / als ob er brennete/und wöhrete solches ziemlich lange: Welches denn eine Anzeigung gewesen/ daß sich etwas neues und ungewöhnliches zutragen werde. Es wird auch 2.) unter andern Zeichen / welche vor des Julii Cæsaris Tode geschehen sind/ mit angemercket die Ergießung des Flusses Po in folgenden Versen:

pro-

zur Histor. Todes-Post. 121

Proluit infanô contorqvens vertice
filvas

Fluviorum Rex Eridanus : campos-
qve per omnes

Cum stabulis armenta tulit. Virg lib.
1. Georg. v. 481. sqq.

Das ist:

Es rieß mit wütender Fluth alle
Bäume nieder

Der grosse Eridan und führte hin
und wieder

Mit sich die Ställe sambt dem Vieh.

Als er 3.) wenig Tage vor seinem erbärmli-
chen Tode das Opffer brachte / hat in dem
Eingeweide des Opffers das Hertz ge-
fehlet. Welches denn vor ein böses Zei-
chen ist gehalten worden / weil kein Thier
natürlicher Weise ohne Hertz leben kan.

4.) Hat ihn Spurina ein Wahrsager aus
dem Vogel = Geschrey vorher gewar-
net / daß er sich am 15. Martii einer gros-
sen Gefahr wegen in acht nehmen solte.

Als nun derselbe Tag kommen war / gieng
er auff das Rath = Haus und grüßete den

S

Wahr.

Wahrsager und sprach Scherzweise: Nun ist der 15. Tag Martii kommen. Wor-
auf der Warsager antwortete: Er ist
kommen/aber er ist noch nicht vorbey.
An eben demselben Tage ist der Keyser hin-
gerichtet worden. *ibid.* pag. 430.

36.

Der Nicolai III. des Römischen Pab-
stes Tode hat sich die Tyber so sehr
ergossen/dass sie über den Altar in der
Sanct Marien = Kirche 4. Schuch
hoch gelauffen. Welches alsobald et-
liche auff den Pabst/welcher kurz darauff
sterben würde/gedeutet haben. So gesche-
hen im Jahr Christi 1281. *ibid.*

37.

CYriacus Spangenberg erzehlet in
Chronol. p. 76. diese Denckwürdige Ge-
schicht: Sebald ein alter Mönch und guter
Astronomus, welcher umb das Jahr Chri-
sti 1012. gelebet/ernahnete den Graffen
Everhardt von Ouerfurt mit allem
Fleiß/er solte auff den 13. Maji Achtung
geben/und sich an demselben wohl fürs-
sehen: Weil er aus dem Lauff der Pla-
neten gesehen/dass am selbigen Tage sein
Leben

Leben in Gefahr schwebete. Welche Weisagung gedachter Graff (weil er am selbigen Tage mit seiner Braut einer gebornen Princeßin seine Hochzeit-Feyer begehen/und also denselbigen in lauter Freude zubringen vermeynete) hochmüthig verachtete/ und für eine bloße Einbildung hielt. Als nun der Graff mit seinen Bedienten in eines Goldschmiedes Laden stunde und ungefehr den Mönch vorübergehen sahe/ ruffte er ihm zu sich und sprach: Domine Frater, der 13. Maji ist nun kommen/davon ihr Meldung gethan habt. Der Mönch antwortet: Ja / Gnädiger Herr Graff/der Tag ist zwar kommen er ist aber noch nicht zu Ende gelauffen. Es kan noch vor Abend / ehe Ihr Gnaden zu Bette gehen/der traurige Fall sich zutragen / welchen niemand ihm eingebildet hätte: Biewohl Gott alles Unglück abwenden / und derer Himmels, Gestirne Andeutungen ändern kan. Allein was geschieht? Als die Geborne Princeßin gegen Abend ihrem Bräutigam zugeföhret wurde / siehe / da wurde dieser Graffe mitten unter der Mahlzeit/

(Da sich iederman lustig erzeigte) von einem andern Graffen von Stollenberg/welcher Ihm diese Heyrath nicht gönnete / an der Taffel/ da man gleich herumb tranck/ elendiglich ermordet. *ibid.*

38.

Bor des Keyfers Claudii Tiberii Drusi Tode ließ sich lange Zeit ein Comet sehen: hernach regnete es Blut und das Donner. Wetter schlug in die Wappen der Keyserlichen Leib-Wasche. Ferner that sich der Tempel des Jovis Victoris von freyen Stücken auff: Endlich starben aus iedweden Orden der Obrigkeit einer nach dem andern hinweg. *ibid* pag. 497.

39.

Bor des Keyfers Domitii Neronis Tode ließ sich 1. ein Comet zu Rom ganzer 6. Monat wieder die Natur anderer Cometen sehen/daraus denn ins gemein geschlossen wurde/es werde eine Veränderung des Regiments vorgehen: Derowegen auch darbey zugleich die gemeine Rede gieng/ es könne niemand besser in der Regierung dem Neroni folgen / als Rubellius
lius

lius Plautus, welcher von seiner Mutter aus dem Julianischen Geschlechte herstamete. Solche gemein: Rede brachte zu wege/daß dieser Plautus ins Elend vertrieben und mit seiner ganzen Familie in Asiam verwiesen wurde. 2.) fiel ein Donnerkeil vor der Tafel des Neronis nieder/und schlug ihm (wie Apollonus berichtet) den Becher aus der Hand. 3.) wurden an etlichen Orten die Städte durch das Erdbeben übel zu gerichtet/ und war zu Rom grosse Theuerung und Hungersnoth. 4.) That sich das Grab Augusti von freyen Stücken auff und wurde eine Stimme gehöret / die den Neronem mit Namen ruffte. *ibid.* pag. 510.

40.

Wor des Flavii Vespasiani Tod ist lange ein Comet gesehen worden. 2.) des Augusti Begräbniß hat sich selbst geöfnet. *ibid.* pag. 529.

41.

Des Keyfers Joviani Tod ist durch unterschiedliche Wunderzeichē angedeutet worden. Denn am hellen Tage ist ein Comet erschienen. Ferner ist die grosse

§ 3

und

und schöne Bibliothec zu Antiochia durch eine Feuers-Brunst verlohren gegangen. Desgleichen hat es viel Wolle geregnet, ibid. pag 699.

42.

Bir des Keyfers Mauritiu Cappadocis Tode ist 1.) Im Jahr Christi 588. die Stadt Antiochia durch ein grosses Erdbeben üben Hauffen gefallen / Daß an die 60000. Menschen umbgekommen. Als 2.) Der Land-Pfleger in Egypten Menas mit dem Volcke auf dem Fluß Nilo fuhr / wurden an dem Ort / so Delta geneunet wird / mit Aufgang der Sonnen auff dem Wasser Thiere gesehen / in menschlicher Gestalt / ein Männlein und Weiblein. Das Männlein hatte einen wohlgestalteten Leib / eine grosse Brust / ein erschrecklich Gesicht / gelbe Haare / doch mit grauen vermischet / bis an die Lenden war es nackend / die übrigen Theile des Leibes bedeckte das Wasser : Dieses beschwor der Landpfleger nicht eher zu verschwinden / bis sich an dem unverhofften Spectacul alle satt gesehen hätten. Das Weiblein hatte Brüste / ein glatt Angesicht und langes Haar. Diese Thiere hat

hat das Volck mit Verwunderung biß an die neunte Stunde gesehen / welche in der neunten Stunde untergetaucht / und sich verlohren haben. 3.) Sind vor der Stadt Byzanz im 13. Jahr der Regierung Mauritiu zwey Knäblein geboren worden: Unter welchen einer vier Füße / der ander aber 2. Köpffe gehabt hat. 4.) Ist ein Comet gesehen worden / welcher von der Schwerdes=Gestalt Xiphicus genennet wird. 5.) Ist ein Mönch mit bloßen Degen durch die Gassen herum gelauffen und hat ausgeruffen: Es werde Mauritius in kurzer Zeit durchs Schwert umkommen. 6.) Hat einer mit Namen Herodianus dem Mauritio deutlich angekündiget / was Ihm begegnen würde. *ibid.* pag. 766. ex Zonara, Diacono.

43.

Urtz vor des Keyfers Ludovici II. Tode / erschien ein Comet, welchen ieder man mit Verwunderung ansah und Anno 874 regnete es in Welschland Blut. *ibid.* pag. 843. ex Pantal. Chron. Funccii fol. 134.

F 4

44. Das

44.

Als Erdbeben/ so kurz vor des Key-
sers Friderici Barbarossæ Tode umb
Mitternacht bey stillem Wetter entstanden
ist von jedermann für ein Zeichen gehalten
worden/ daß der Keyser sterben würde / wie
auch der Außgang gelehret hat. *ibid.* p. 939.

45.

Kurz vor dem Blutigen Treffen bey
Varna, in welchem Ladislaus König
in Ungarn im Jahr Christi 1444. selbst ge-
blieben / ist sein Pferd plötzlich tod nie-
dergefallen. Als des Königes in Pohlen
Stephani Batorii Herr Bruder in Sieben-
bürgen gestorben war / ist ebenfalls sein
Pferd plötzlich umgefallen: *ibid.* pag. 1107.

46.

Einer Gottselige Bürgermeister zu
Erfurt Saltzer genannt / der Anno
1589. verstorben / wuste seine Todes-
Stunde zuvor. Denn er offtz zu seinem
Weibe soll gesagt haben: Wenn wir das
Evangelium von der Witbe zu Nain
haben/ den wirstu zur Witbe werden/
und kurz vor seinem Tode soll er gesprochen
haben: Auff künfftigen Montag wird man
über

über mich singen: Mit Fried und Freud ich
fahr dahin 2c. Welches auch also eingetrof-
fen 2c. L. Daniel Griebner in Todes=Ge-
dancken. p. 116.

47.

In der Belägerung Montauban ward
D. Chamier ein hochgelehrter Prædi-
cant, des Morgens früh bey guter Gesund-
heit/sagte: Auf dem Abend werd ich
sterben / und zur Ruhe kommen. Dar-
auff bestieg er die Canzel / erklärte den
Spruch Esai. 37. in welchem Gott den Kö-
nig Hiskiam trösten läst / als Nabfak des
Sanheribs Erbschencke / Jerusalem auffor-
derte / dieses Inhalts: Er (den König von
Francreich meynend) soll nicht hinein
kommen / sondern den Weg wieder zurücke
ziehen / denn ich will diese Stadt schützen 2c.
Mit diesem Trost giengen die Leute aus der
Kirche / und ward gegen Abend gedachter
Chamier, von einer Stück=Kugel / woran
ein C stund / über verhoffen tod geschossen.
Mit der Belägerung traff auch alles just
ein / wie er geweissaget hatte. Stieffler
Hist. Schatz Cont. p. 1981. ex Qvirini Kuhl-
mann 514. Jugend=Blum.

S 5

48. In

48.

In Hamburg zu S. Peters Kirche fiel
 unter der Vesper = Music. 1672. ein
 Arm aus der Messingen Crone / vor
 dem Bürgermeister Gestühle / sambt
 dem Lichte herab in Stücken; Wor-
 auf denn nach etlichen Stunden D. Müller
 Senior alda / als er gleich predigen wolte ge-
 hen / plötzlich Todes verfahren ist. Stiefler
 Cont. ex Relat. Hist. p. 1977.

49.

Als D. Chytræo, dessen Schrifften nicht
 unbekannt / ein Jurist den Tag vor sei-
 nem Ende eine Visite gab / aus guter
 Freundschaft / sagte der damahls noch ge-
 funde Professor: Ich habe die Geschichte
 eines Jahrs = Hundert heute beschlos-
 sen / und solchem Buche Feyerabend ge-
 ben / werde nun nicht mehr schreiben /
 starb auch bald darauf am Steck = Glasse.
 Quirini Kuhlman Tugend = Blume. Stieffl.
 contin. p. 1981.

50.

Vor der König in Franckreich Hen-
 ricus IV. vom Neuchelmörder Ravail-
 lac mit einem Messer umbbracht ward /
 verun-

verunruhigte die ganze Nacht durch eine Kule am Fenster seines Schlafgemachs ihn zu S. Denis bis an den hellen Morgen / und schrie gräßlich / daß er kein Auge fast kunte zuthun. Francisci ewiges Weh medit. 31.

51.

DEr umb die Kirche Christi hoch verdien-
ter Theologus Herr Johann Arnd / als
er den 3. Maji 1621. den 126. Psalm. gepredi-
get / und aus der Kirche nach Hause kom-
men / sprach er : Nun hab ich meine
Leichen-Predigt gethan / legte sich dar-
auff nieder / und fiel in eine grosse Hitze / den
Abend vor seinem letzten Ende erwachte er
aus dem Schlaff / hub seine Augen auff / und
sagte : Wir sahen seine Herrlichkeit. Und
da seine Haus-Frau fragte / wenn er solche
Herrlichkeit gesehen ? Gab er zur Antwort:
Jetzt allererst hab ich sie gesehen / ô ei-
ne grosse Herrlichkeit ! Hernach da er
die Uhr schlagen hörte / und auff befragen
vernahm / daß es 9. geschlagen / sprach er ;
Nun hab ich überwunden / und ist dar-
auf stille worden / und den 11. Maji im Herrn
seelig entschlaffen. Seelmann in Epistoliz-
schen Erquickst. part. III. p. 18.

§ 6

52. Ba-

52.

Baron. ad an. 1185. Tom. 12. meldet: Als in diesem Jahre dem Keyser Andronico Comneno sein äusserstes Verderben herzu nahete / hat zu Constantinopel S. Pauli Bildniß / welches Andronicus aufrichten lassen / viel Zähren geweinet. Diese Zähren waren nicht vergebens / weil der Keyser bald darauff sein Blut vergossen. Drexel. Prodr. æternit. c. 3. §. 20.

53.

Dem wollen wir ingleichen eine ihm befreundte junge Fürstin beysetzen. Barbara Herzogin zu Beyern kam zu Mönchen im fünfften Jahre ihres Alters ins Closter. Diese begehrte der König in Franckreich zur Gemahlin / von ihrem Bruder Herzog Albrechten. Die Princeßin nahm hierüber 3. Tage Bedenckzeit / in welcher sie mit niemand anders / ohn allein mit Gott Rath hielte / und offters im Tempel mit inbrünstigem Gebet umb Offenbarung des Willen Gottes anhielte. Nach 3. Tagen hat sie diese Antwort von sich gegeben: Meine Eltern haben mich dem Herrn geschenckt / solch Geschencke will ich nicht wiederruffen /
es

es bleibe dabey. Und also ist sie auch im Kloster verblieben. Unter andern hatte sie auch einen so grossen Majoran-Stock/ welchen kaum 2. Männer zu tragen vermochten. Item sie hatte auch einen Keschicht voll lieblicher Vogel. Zum dritten ein güldenes Kettlein umb ihren Leib unter der Kutten gegürtet. Allein 14. Tage vor ihrem Tode verdarb der ganze Majoran-Stock und verdorrete; Die andere Nacht darauff sind alle Vögel im Keschicht gestorben. Die dritte Nacht sprang ihr die güldene Kette am Leibe entzwey. Das zeigte die Fürstin ihrer Aeltistin an/ und sagte: Diß sind lauter Vorboten und Zeichen/ daß ich bald sterben werde. Wie sie denn auch in wenig Tagen hernach ihres Alters 17. Jahr am Tage S. Johannis des Täuffers Anno 1472. gestorben. *ibid.*

54.

HENRICUS Spondanus erzehlet aus dem Baronio ad Annum 1065. Ferdinandus der grosse/ König in Castilien, nahm ein denckwürdiges Ende. Am heiligen Christage fieng er an Franck zu werden/ dem hatte Isidorus auch schon sein Ende zuvor ge-

F 7

saget.

saget. Den folgenden Tag ließ er sich in Königlicher Zierde unter Bischöffen und Prælaten in die Kirche tragen. Allda legte er allen Königlichen Zierath auf den Altar/ als wolte er Gott wieder umgeben/ was er empfangen/ bestreuzte sich mit Aschen / fiel weinend nieder zur Erden und sagte: **H**err hiermit übergebe ich dir wieder das Reich/ das du mir geben hast; ich bitte/ bringe mich nun zu dem ewigen Lichte. Den andern Tag hernach ward er mit Sacramenten versehen / und starb in eben derselben Kirchen/nach dem er 40. Jahr regieret hatte. *ibid.* §. 26.

55.

Ech erinnere mich / schreibt der berühmte und gelehrte Engelländer Bacon de Verulamio, daß ich beyin Phil. Comineo gelesen habe / wie einst der Erzbischoff zu Wien in Franckreich nach geendigter Messe zu Ludwig XI. Könige in Franckreich gesagt: Jetzo ist des Königs ärgster Feind gestorben. Und eben zu selbiger Zeit ist / wie man hernach erfahren / Carl der Herzog in Burgundien beyin Treffen wie

wieder die Schweizer geblieben. Vid. ejus
Histor. nat. Cent. 10 §. 987. p. 962.

56.

IN vitis Patrum wird von dem Einsiedler
Antonio erzehlet / daß er lange zuvor
von der Zeit gesaget habe / in welcher
er sterben werde. Also wird eben dar-
innen erzehlet von Onuphrio, der in Egy-
pten in einer grossen Wüstenei sich aufge-
halten / und keinen Menschen sehen lassen /
auch wegen Veraltung seiner Kleider ganz
nackend gangen / daß es einst sich zugetra-
gen / daß er den Abt Panutium zusehen be-
kommen / welchem er auff Befragen
seinen Namen und Leben entdecket /
und zugleich seinen letzten Todes Tag /
den ihm Gott offenbahret / und würde
er der Abt / folgenden Tages ihn zu be-
graben haben. Dessen Seele Panutius,
weil er bey seinem Tode gewesen / auch fol-
gendes Tages soll haben sehen gen Himmel
fahren; Der Leib aber soll einen überaus
lieblichen Geruch von sich gegeben haben.
Laurent. Beyerling in theat. tit. Mors, p. 929.

57.

Der Abt Benedictus hat seinen Ster-
betag zuvor gewußt / und allen / des-
nen

nen er davon gesaget / verboten / nichts vor dem Aufgange davon weiter zusagen. Sechs Tage vor seinem Ende hat er sich sein Grab machen lassen / und hat angefangen / das Fieber zu bekommen. Da es nun immer ärger mit ihm worden / hat er sich lassen in die Betstube tragen / und alda mit auffgehobenen Händen sich Gott befohlen. Worauf er eben an dem Tage / davon er gesaget / unter den Händen seiner Schüler verschieden. Gregorius in Dial. 1. 2. C. 37.

58.

Martinus Bischoff zu Turon soll sein Ende lange zuvor gewußt haben. Sulp. Severus. Bischoff Cudbertus hat seinem vertrauesten Freunde Herberto offenbahret / wie er von Gott seines instehenden Endes sey versichert worden. Beda in Hist. 1. 4. C. 29.

59.

Cassius Bischoff zu Narni soll von einem Priester gehört haben / er werde auf seinem Geburts Tag / welches war der Tag Petri und Pauli, von dieser Welt scheiden müssen. Endlich ist es im siebenden Jahre

Jahre nach dieser Prophezeiung doch ein-
getroffen / daß er an solchem Tage nach
verrichteten Mess=Opffer gestorben. Gre-
gor. Dial. l. 4. c. 56.

60.

Ermanus ein Bischoff zu Paris hatte
über sein Bett geschrieben: V. Ka-
lend. Junias. Niemand wuste / was dieses
bedeute bis am bemeldten Tage er sein Le-
ben endigte. Beyerlink l. c. p. 630.

61.

Von dem frommen Vater Franciscô le-
sen wir / daß er sich nackend auf die bloße
Erde gelegt / als er sich seines Todes ver-
sehen / habe seine Brüder eingesegnet / und
nach dem Exempel des Herrn einem jeden
einen Bissen gegeben / worauff er nach ge-
nommenen Reise=Pfennig sein Leben be-
schlossen. Bonavent. c. 23.

62.

Als Clemens I. Theodoretus, Gauden-
tius, Cyriacus und Innocentius nach
Tourraine einer Stadt in Franckreich zum
Heil. Martino Bischoff daselbst reiseten / ihr
Leben bey ihm zuzubringen / und in ihrem
Mönchs=Habit eine gute Zeit bey ihm blie-
ben

ben waren / haben sie 25. Jahr nach des Martini Tode dem Abt Ricardo ihren instehenden Tod angedeutet / auch nicht lange darauf sind sie ohne alle Leibes Schwachheit nach empfangenen Sacrament vor gemeldten Abt auff ihre Knie gefallen / und habē ihren Geist aufgegeben / und weil sie / ohne daß sie sich nicht regeten / und keine Würme in ihnen zuspüren / den Lebendigen ganz gleich sahen / sind sie dormientes oder die Schlaffenden genennet worden. zu Tourraine liegen sie begraben / und habe ich d. ren Gräber gesehen / schreibt Pulgent. l. 9. c. 12.

63.

Herebertus war ein frommer tugendhafter Priester und Einsiedler / der bey einer Sec=Insul sein einsames Leben zubrachte / und jährlich den Bischoff Eudbert einmahl besuchte / und von ihm lernet / wie er zum ewigen Leben gelangen müste. Als dieser vernahm / daß jener einst in die Stadt Lugubal kommen wäre / machte er sich nach seiner Gewohnheit zu ihm auff / nur daß er durch dessen erbauliche Unterrichtung desto mehr Begierde nach dem himm=

himmlischen bekommen möchte. Da nun diese beyde einander durch die himmlischen Gespräche fast entzückt machten / sagte endlich der Bischoff. Lieber Bruder Herebert, frage mich iezo und rede mit mir alles / was dir von nöthen ist / denn wenn wir iezo von einander ziehen / werden wir in dieser Welt einander mit fleischlichen Augen nicht wieder sehen. Denn ich bin gewiß / daß die Zeit meiner Erlösung nahe / und ich meine Hütte bald ablegen werde. Als solches Herebert vernahm / fiel er weinend zu dessen Füßen / und sprach : Ich bitte dich umb Gottes Willen / laß mich doch nicht alleine zurück / sondern gedencke an deinen treuen Gesellen / und bitte Gott / daß wir die wir ihm alhier zugleich in der Welt gedienet / auch mit einander / seine Herrlichkeit zu sehen / in den Himmel mögen eingehen. Denn du weißt / wie ich allezeit mich nach deinem Wort gehalten und wo ich aus Unwissenheit oder Schwachheit etwas versehen / habe ich allezeit nach deinem Willen solches zu verbessern gesucht. Der Bischoff hat deswegen zu Gott gebettet / und bald im Geist die

Ber

Versicherung empfangen/ daß er von Gott erhalten/ was er gebeten: Stehe auff/ höre er eine Stimme / mein Bruder/ und weine nicht/ sondern sey frölich und getrost denn was wir gebeten/ hat uns die himmlische Gnade geschencket. Solche Verheißung und Verkündigung hat der folgende Ausgang bestätigt/denn nach dem sie von einander gangen/haben sie leiblich einander nicht wieder gesehen / sondern sind alle beyde auff einem Tag/ nemlich den 13. Martii gestorben, Beda in Histor. Eccl. l. 4. c. 29.

64.

Wie der Carthaginensische Bischoff Eugenius in seinem Exilio seinen letzten Tag zuvor gewust / erzehlet Gregorius folgender massen: Als dieser in der Welt durch sein heilig Leben berühmt war / und schon als ein Märterer noch mit dem Leben ward davon kommen/hat er die Zeit seines Berufs in himmlischer Herrlichkeit durch Göttliche Entdeckung erfahren. Absonderlich wuste er / daß ihm Gift in den Becher eingeschencket ware / und daß es ihm wie dem Märterer Amaritho

tho gehen werde / begibt sich demnach zu
desselben Grabe / und betet auff der Erden
liegend lange zu Gott: Darauff streckt er
seine Arme aus / und schickt seine Seele gen
Himmel. Baron. tom. 6. ad ann. 495.

65.

Philippus Keyser Maximiliani I. Sohn
und König in Castilien, da er mit einer
grossen Flotte im Monat Januario aus
Flandern in Spanien segeln wolte / wurde
durch entstehenden Sturm mit seinen
Schiffen in die Englischen Hafen geschla-
gen. Zu selbiger Zeit hat man wahrgenomen
daß an dem Orte / wo sie angetrieben /
auff der Kirchen S. Pauli genant / der
Güldene Adler durch diesen Sturm
Wind herunter geworffen wor-
den / welcher auff selbigen Kirchhof-
fe zugleich eines schwarzen Adlers
Bild zu Boden geschlagen. Dieses deutete
jedermann als ein unglückliches Omen
des Römischen Keyfers; Welches auch
hernach erfolget / denn als Philippus in
Spanien kommen / und Castilien in Besitz
genommen / ist er in weniger Zeit darauff
gestorben. Bacon. Verul. in Opp. Hist. Henr.
VII. Reg. Ang. p. 1122. 66. Hen-

66.

HEnricus Kornmann. de mirac. mort. c. 7. erzehlet/das bey der Stadt Tendor in Italien sichs begeben / wenn ein Bürger oder anderer Hauß Vater innerhalb Jahres sterben sollte / so pflege das Feld / wenn er es bestellet / Blut zu schwitzen / welches denn den Tod des Besizers anzeigt. Klozius de sudore Christi sangvineo Exerc. 13. §. 5. p. 128. Des gleichen hat Anno 1525: item 1546. etliche Tage vor dem blutigen Treffen zwischen dem Keyser und Protestirenden ein Hirsch Geweihe Blut geschwizet / und damit den Tod derer in dem Treffen unterliegenden angezeigtl. c.

67.

In Frauentzimmer Keyfers Michaëlis Rangabi ist eine Jungfrau gewesen / so mit der schweren Noth beladē war / welche / so oft sie niederfiel und ihre Quaal lidte / schrie sie über laut: Descende Michael, alieno cedito. O Keyser Michael, weiche ab / und gieb einem andern Raum. wen man sie nun fragte: Ey/wem soll denn der Keyser weichen? Antwortete sie gleich weissagende: Ein Löwe wird Ihn ausbeissen / wie

wie auch geschach. Zonaras Tom. III. M.
Schneider Tit. Cont. p. 2038. Der Keyser ist
hernach gestorben.

Zugabe

I.

Ich habe von einem gewissen Abte und
Pohlischen von Adel Pruinski genaht
vernommen/daß einer von den mächtigsten
Königen Christlichen Namens / aus Be-
gierde seines Lebens=Ende zu erfahren / ei-
nen Schwarzkünstler Jacobiter = Ordens
zu sich habe fordern lassen / welcher / nach
gehaltener Messe und verrichteter
Einweihung einer Hostie / einen zehen-
jährigen Knaben / und erstgebohrnen
Sohn seiner Eltern enthaupten lassen:
Dessen Kopff er auff die geweihte Ho-
stie gesetzt / und gewisse Wörter darzu
gesprochen : Ferner habe er gewisse
Characteres / welche man nicht eben
wissen darff / gemacht / da der Kopff
auff Befragen zwey Worte gespro-
chen: Vim patior, Ich leide Gewalt:
Alsbald sey der König rasend wor-
den / und habe unaufhörlich ge-
schri-

schrien/thut den Kopff weg / sey auch in solcher Raserey gestorben. Diese Historie wird in dem ganken Reich/wo sie geschehen/vor gewiß gehalten/ ob gleich nur 5. Personen bey diesem Handel gewesen sind. Wolfius Lect. memor. Tom. 2. pag. 924. (846. ex Joan. Bodino in Methodo cap. 4.

2.

DEs der Tempel-Herrn-Orden / auff dem Concilio zu Wien in Franckreich gehalten/vom Pabst Clemente dem fünfften/ verdammet worden also daß man sie hin und wieder/und sonderlich König Philippus Pulcher in Franckreich verfolgete/ hat sichs begeben/ daß ein Ritter aus diesem Orden/ ein Neapolitaner, als er zu Bordeaux zum Tode hingerissen worden / auff Christum dem Richter der Lebendigen und der Todten sich beruffen/und für seinen Gericht=Stuhl so wohl den König als den Pabst geladen/ und als er sie beyde in einem Fenster ersehen/ mit lauter Stimme geschrien und gesagt: Weil ich niemanden auff Erden habe/ zu dem ich wegen des schweren Todes/ so mir angethan wird/ provociren könte;

te;

re; So will ich zu dem gerechten Richter Jesu Christo / der uns erlöset hat / appelliren / vor dessen Richterstuhl fordern ich euch / da sollet ihr im Jahr und Tag erscheinen / da wil ich meine Sache und Unschuld darthun. Ob er nun zwar deswegen nur ausgelachet worden / so ist doch der Pabst noch selbigen Tages gestorben / und hat der König bald hernach / als er auff einer Jagt einen Fall gethan / sein Leben auch geendet. Fulgos. lib. i. c. 6. Hondorff. Promptuar.

3.

In Hertzog in Britannien Franciscus, ließ seinen leiblichen Bruder / Ægidium, mit welchem er das Hertzogthum zu theilen schuldig war / in Band und Eisen schliessen / fälschlich anklagen / als hätte er wieder ihn practiciret / und darauß als einen Ubelthäter hinrichten. Als er nun den Tod für Augen gesehen / hat er gesagt: Nun mir alle menschliche Hülffe zer rinnt / wende ich mich zu Gott / und bitte ihn / er wolle meine Unschuld rächen / und meinen Cainischen Bruder noch dieses Jahr für seinen höchsten Richterstuhl
 G for-

fordern/und wegen meines Todes Re-
chenschaft erheischen. Von der Stund
an hat Franciscus die Wassersucht bekom-
men/und ist selbes Jahr / nicht ohne spete
Bereuung dieser That dahin gestorben.
Æneas Silv. Chron. Britann. Hamer. Roset.

4.

In Herzog in Osterreich / Rudolphus
genannt / stellte einem Rittersmann
nach / bekam und nahm ihn gefangen / und
ließ ihn auf einen gefasten Verdacht / in ei-
nen Sack stecken / und ersäuffen. Der
unschuldige Mensch / bevor der Sack zuge-
bunden worden / schrie an den Herzog / im
Fenster zusehend / mit lauter Stimme:
Herzog Rudolphich / fordere dich / mei-
nen Todschläger / für Gottes Gerichte /
da ich dich verklagen will / warum du
mir einen so schmähliche Tod angeleget?
Der Herzog verachtete und verlachte die-
ses / und sagte darzu / Ja / Ja / fahre nur im-
merhin / ich will schon folgen und erscheinen.
Hierauf wird der gute Rittermann von
der Brücken in das Wasser geschmissen /
und ersäuffet. Nicht lange darnach / und
noch vor Aufgang des Jahrs / als sich Her-
zog

Kog Rudolph auf seinem Schlosse erlustirte und panquetirte / fällt er nach der Abendmahlzeit in ein hitziges Fieber / darbey wachet sein böses Gewissen bald auf / und saget er zu seinen Freunden: Es ist umb mich geschehen / ich muß für dem gestrengen Gerichte Gottes erscheinen / für welches mich mein jüngster Bruder gefordert. Hat darauff mit Lagen und Verzagen seinen Geist aufgegeben. Abr. von Kreckwitz part. I. Silv. Hist. Hond. Promptuar.

5.
Johannes Turso ein Richter in Upsal in Schweden / hatte einen Unschuldigen zum Tode verurtheilet / welcher auff seine Knie niedergefallen und gesagt: Ich sterbe unschuldig / aber dich / Richter / fordere ich vor den Richterstuhl Christi / daß du noch diese Stunde erscheinst / und wegen deines Urtheils Rechenschaft gebest. Als dieser Unschuldige durch den Hencker kaum hingerichtet / siehe / da rühret den Richter die Gewaltige Hand Gottes / daß er vom Pferde herab fällt / und starr todt ist. Olaus im 14. Buch der Mitternächlichen Geschichte Cap. 20.

6.

In Jahr 1606: hat ein lustiger Soldat/
Wals er Schild-Wacht stehen sollen/
 Scherzweisse gesagt: Das Schildwacht
 stehen kömmt oft an uns/ aber die Zahlung
 gar selten. Das erfähret der Obriste / und
 befliehlet alsobald/ daß man diesen Solda-
 ten als einen Aufrührer in Band und Eisen
 schliessen/und folgendes Tages aufhengen
 solte. Der Soldat war ihm nichts böses be-
 wust/und hörte nicht ohne Erstaunen/ daß
 er sterben müste. Als er sich wieder erhoh-
 let und von dem Obristen keine Gnade er-
 langen können / bricht er in diese Worte
 heraus und spricht: Nun Oberster / über
 4. Wochen solt ihr eben an diesem Ta-
 ge/und in dieser Stunde Gott von mei-
 nem Blute Reschenschafft geben. Der
 Oberste antwortete: Du bist kein Pro-
 phet/und fürchte ich mich nicht vor deiner
 Bedrohung/die Aufrührer / wie du bist/
 gehören an Galgen. Weil aber der Oberste
 befürchtet / daß ihm diese That von andern
 nicht möchte verstattet werden/läst er ihm in
 Mitternacht auffknüpfen/un andern zu ei-
 ner Abscheu darüber schreiben: Der Auf-
 rüh-

rührer. Nachgehends/als ihm der Oberste nachgedacht/ hat er sich zwar Anfangs gefürchtet/ iedoch des unschuldigen Aufrührers Werke nach und nach vergessen. Als er aber auff bestimmten Tag die Hauptwache umb Mitternacht thun wollen/ ist er von einer Brücken gestürzt/und hat den Hals gebrochen. Hammer. Roset. Hist. p. 214. Ferdinand. von Cypem in Manual. Polit. lib. 5. part. 3. fol. 382.

7.

Einer stolze Priester verfolgete den heil. **B**ischoff Sidonium in seinem Lebē/und wolle nach dem Tode sich in sein Bisthumb eindringen / musste aber plötzlich vor Gottes Gerichte citiret werden : Denn als er eine Gastung angestellet/ sich darbey lustig und frölich gemacht / den seeligen Bischoff Sidonium unter der Erden geschändet / und nun einen grossen Pocal in den Händen hatte/zeiget ihm seine Aufwärter einer an/ was er in der vorhergehenden Nacht vor ein Gesichte gesehen / wie er vom Sidonio vor Gottes Gerichte verklaget/ und darauff ihm/ seinen Diener / befohlen worden wäre/ ihm die Göttliche

Citation und Einladung vor sein Ge-
richte zu insinuiren/und anzukündigen/
mit diesen Worten: Veni ad responden-
dum causam, Komm und gieb Antwort
auf deine Anklage! Worüber derselbe
Priester zurücke gefallen/des jähen Todes
gestorben / wie Gregorius Turonensis lib. 2.
hist. cap. 23. erzehlet.

8.

Robertus Lincolmensis Capito, als er
des Pabsts Innocentii IV. Heiß/Hof-
fart/Tyrannen/ beydes in Predigten / als
in Schrifftē straffte/ward er vom Pabst in
Bann gethan / vor Gerichte gefordert/ und
unschuldig verdammet: Aber er provocir-
te vor Christi Richterstuhl/ und als er
nun gestorben/ist diese erschreckliche Stim-
me in des Pabstes Pallast gehört worden.
Veni, misere, ad iudicium Dei! Du elender
Mensch/ Komm vor Gottes Gericht!
Darauff ist des andern Tages der Pabst
tod im Bette gefunden worden/un hat einen
blauen mit Blut unterlauffenen Strich ge-
habt/als wenn er mit Brügeln zu tode ge-
schlagen worden. Dis ist geschehen zu Nea-
poli Anno 1253. Balæus Kreckwiz in Silv.
Hist.

9. Zu

9.

Zu Lübeck ward eine Schnure mit Perlen verlohren / der Argwohn kömmt auff des Haußwirts Gevatter einen guten redlichen Handwercks Mann / der wird eingezogen / und weil er sich nicht wohl verantworten kan / gehenckt / der sagte vor seinem Tode: Lieber Herr Gevatter / weil ich keine Gnade haben kan / so fordere ich euch in 14. Tagen vor Gottes Gerichte: Bald hernach wird die Perlen Schnure hinter einer Lade gefunden / Der Hauß Herr entsetzt sich über des gehenckten Niede und ist traurig / solches siehet sein Diener einer / und als er erfähret / was es ist / sagt er: Ich nehme ein Kleid von Lundsdischen Tuch / und halte euch schadlos / er giebt es ihm / nach Mitternacht kömmt der Teuffel in der Dieners Kammer / schlägt ihm den Kopf an die Wand / daß man es lange Jahre gesehen.

10.

König Ferdinandus in Spanien / ein Sohn Sanctii hat 2. Diener / so unschuldig waren / umbzubringen befohlen / welche inner 30. Tagen den König vor den Richterstuhl Christi forderten / und ist er auch in solcher Zeit gestorben.

☞):(☞



Register

Der Historien / so in dieser Con-
tinuation zusammen getragen
worden.

II.

- D**itizin Namens Salaberg siehet
etwas. 52.
Adlichen Person Traum von ihrem
und ihrer Schwester Tode. II.
Advocatens Tod wird durch ein Gesicht
seinem Diener angedeutet 89.
Agidius Herzog in Britanien citiret seinen
mörderischen Bruder Franciscum vor
Gottes = Gericht. 145.
Agnesens / Maraggraffens zu Meissen / Hein-
richs Gemahlin Traum. 10.
Alberti des Bischoffs zu Bremen Tod wie
er angedeutet worden. 112.
Alexandri des grossens Traum 20.
was sich sonst vor desselben Tode zuge-
tragen 107. 118.
Alexandri III. Königs in Schottland Tod
wird

Register.

- wird ihm und andern bey seiner Hochzeit-Feyer anwesenden Personen angedeutet 45.
- Alphonfus König in Spanien höret eine Engelische Music 70.
- Ambrosii Tod wird dem Paulino durch ein Gesicht angedeutet 46. einem Priester zu Verzell durch eine Stimme 74.
- Anastasius höret eine Stimme 81.
- Andromaches Traum von ihres Gemahls des Hectoris Tode 37.
- Andronici Comneni Oriental. Keyfers Tod wird angedeutet 132.
- Antonius ein Einsiedler weiß seines Lebens Ende 135.
- Antonius Hispanus siehet Jesum 60.
- Arcadiers Traum von seinem ermordeten Landsmanne 26.
- Arnd (Johann) weiß seines Lebens Ende 131.
- Atterii Ruffi eines Reuters in Sicilien Traum 28.
- Attil eines Heidnischen Königes Traum 16.
- Auffwärter mus einem Priester die göttliche Citation insinuiren 149.
- B.
- Barbaræ Herzogin zu Beyern Tod wird angedeutet 132. Bene-

Register.

Benedictus ein Abt weiß seines Lebens Ende	132.
Bischoff zu Teful erfähret durch ein Gesicht den Tag seines Todes	81.
Blasius höret eine Stimme	75.
D. Brück's (Christian) Cankler zu Gotha Traum	29.
Bürgers zu Breslau Traum	40.
Buscheri (Antonii) Gesichte	68.
E.	
D. Calovii (Abraham) Eheliubsten Fr. De-rothea Elisabeth / geb. Hülsemannin Traum	11.
Campsons Chauri des Egyptischen Sultans Traum	17.
Canonicorum zu Lübeck Tod wie er angedeutet werde	109.
Cardani Dieners Traum	42.
Caroli M. des Röm. Keyfers Tod wie er angedeutet worden	44. 58. 99. 113.
Caroli Ottonis Graffens in Ost-Frießland Gesichte	60.
Carl Stuarts I. Königs in Engelland Tod wird angedeutet	108.
Carl Friedrichs des Herzogs zu Cleve Tod wird angedeutet	106
	Carls

Register.

Carls Herzogs in Burgundië Tod weiß der Erzbischoff zu Wien in Franckreich	134.
Carlstads Tod wird seinem Sohne durch ein Gesicht angedeutet	56.
Cassius Bischoff zu Narni erfähret von ei- nem Priester den Tag seines Todes	136.
Catharinæ Gräfin von Mansfeld Traum	8.
D. Chamier weiß seines Lebens Ende	129.
Christiani III. Königs in Dennemarck Ge- sicht	63.
Chrysofomi Traum	34.
D. Chytræus weiß seines Lebens Ende	130.
Ciceronis jämmerliches Ende wird durch einen Raben angedeutet	107.
Clauderis (<i>Christophori</i>) Gesichte	62.
Clemens I. weiß seines Lebens Ende	137.
Clemens der Pabst wird von einem Tem- pel-Herrn vor Gottes Gerichte citiret	144.
Constantini M. Tod wird durch einen Co- meten angedeutet	58.
Constantini des Keyfers Gesicht	43.
Cromwelln dem Engelandischen Aßter- König weisaget sein Pferd	112.
Cudbertus ein Bischoff weiß seines Lebens Ende	139.
Cyriacus weiß seines Lebens Ende	137.
G 6	Didy-

Register.

D.

Didymus höret von des Gottlosen Keyfers
Juliani Tod eine Stimme 73.

Diener so seines Herrn citation vor Got-
tes Gericht auff sich nimmt / wird vom
Teuffel geholet 151.

Diener so unschuldig getödtet werden / citi-
ren ihren Herrn vor Gottes Gericht 151.

Dietrichs des Königs der Gothen Tod
wird einem vornehmen Manne im Be-
sicht gezeiget 82.

Dunstan ein Bischoff in Engelland erfäh-
ret seines Lebens Ende 76.

E.

Edelmanns (Burgundischen) Tod wird
einem Bischoff im Traum angedeutet 30.

Engel Musiciren bey dem Tode der Böhmis-
schen Königin Eurofia 72.

Everhards / Grafens von Overfurt Tod
wird vom Sebald einem Mönche an-
gedeutet 122.

Eugenius Carthaginensischer Bischoff weiß
das Ende seines Lebens 140.

F.

Felder schwoizen Blut / wenn der Besitzer
sterben soll 142.

Fer-

Register.

Ferdinandi des Grossen / Königs in Casti-
lien Tod wird vom Isidoro angedeu-
tet 133.

Ferdinandus König in Spanien / ein Sohn
Sanctii wird vor G. Gericht citiret 151.

Fides die Märterin / was sich vor ihrem
Tode zugetragen 67.

Florentiners Traum 28.

Franciscus weiß seines Lebens Ende 137.

Franciscus Herzog in Britannien wird von
seinem Bruder Agidio vor Gottes Ge-
richt citiret 145.

Friderici Barbarossæ Römischen Keyfers
Tod wird durch ein Erdbeben angedeu-
tet 128.

Frommen Menschens Traum 35.

Fürsten zu Trier Tod wie er angedeutet
werde 105.

G.

Gastwirths / eines bösen und ruchlosen Men-
schen Tod wird dem Herrn Pfalzgraffen
von Zweybrücken auff seiner Reise durch
eine Stimme angedeutet 85.

Gaudentius weiß seines Lebens Ende 137.

D. Gerhards Eheliebsten Traum 12.

Germanus Bischoff zu Paris weiß seines
Lebens Ende 137. Ge-

Register.

- Gerontius erfähret durch ein Gesichte sein
und anderer Personen Lebens Ende 80.
- Gefneri (*Conradi*) Traum 28.
- Gräffin von Westerburg und der ihrigen
Tod wird durch eine Uhr angedeutet 97.
- Gustavi Adolphi Königs in Schweden
Tod angedeutet 44.
- H.
- Handwercksmann/ so unschuldiger Weise
gehencet werden/ citiret seinen Berklä-
ger vor Gottes Gericht 151.
- Haugwitz (*Christophs v.*) Gemahlin
höret die Engel singen 72.
- Haußwirth wird vor Gottes Gericht citi-
ret 151.
- Heinrici III. Königs in Franckreich Traum
42.
- Heinrici IV. Königs in Franckreich Tod
wird angedeutet 130.
- Heinrichs des Andern Herzogs von der
Lignitz Tod wird angedeutet 109.
- Herebertus erfähret vom Cudberto das En-
de seines Lebens 138.
- Herzoge von Ferner. Was sich zuträgt/
wenn ihnen etwas neues oder ein Todes-
fall begegnen soll 98.
- Hio-

Register.

- Hiocahai des Sinesischen Keyfers Tod
wird durch eine Stimme angedeutet 86.
- Hirschgeweihe schwizet Blut derer im
Treffen untenliegenden Tod anzudeu-
ten 142.
- Hoffmannin (Elisabeth) Traum 38.
- Hottinger siehet etwas 51.
- Hyrchanus der Jüdische Hohepriester hö-
ret eine Stimme 73.

J.

- Jacobi des Märtyrers Traum von seinem
und des Mariani Tode 6.
- Indianer erfähret in der Kranckheit durch
ein Gesichte seines Lebens Ende 83.
- Innocentii des Pabsts Tod wird einem
Abte angedeutet 24.
- Innocentius weiß seines Lebens Ende 137.
- Innocentius IV. wird vor Gottes Bericht
citiret 150.
- Johannis des Churfürsten zu Sachsen Tod
wird angedeutet 116.
- Johann Friedrichs Churfürstens zu
Sachsen Tod wird durch ein Gesichte
angedeutet 57. durch die flüchtigen
Thiere auff der Jagt 116.
- 302

Register.

- Johann Casinirs Churfürstens zu Heidelberg Tod wird angedeutet 105.
Johann Georgens Churfürstens zu Brandenburg Tod wie er angedeutet worden 105.
Johannis des Herzoges von Sagan Tod wird angedeutet 99.
Johannes ein Mönch bekommt durch ein Gesicht Befehl dem Bischoff und andern Personen im Kloster ihres Lebens Ende anzuzeigen 77.
Joviani des Röm. Keyfers Tod wird angedeutet 125.
Juliani des Gottlosen Keyfers Tod wird dem Didymo angedeutet 73. wie auch einem vornehmen Bedienten durch einen Hauffen Stern 55.
Julius Cæsar wird durch Beschädigung seines Bildnisses des herannahenden Todes erinnert 10. was sich sonst vor seinem Tode zugetragen 120.
Jungfrauen Traum 16.
- R.
- Kind siehet etwas und weissaget von seinem und seiner Mutter Tode 53.
Kindbetterin Gesicht 65.
Könige in Ungarn. Wie ihnen ihr Lebens Ende

Register.

- Ende oder ein vorstehendes Unglück angedeutet wird 100. 101.
- Königes Christlichen Namens/so von einem Schwarzkünstler seines Lebens Ende wissen will/erschrecklicher Tod 143.
- L.
- Ladislai Ungarischen Königes Traum 39.
- Tod wie er angedeutet worden 55. 115. 128
- Ladislai Königes in Ungarn und Böhmen Tod wird durch einen Cometen angedeutet 55.
- Licht lässt sich sehen/wenn jemand sterben soll 45.
- D. Lindners (Job.) in Freyberg Tochter Traum 36.
- Lucidi eines Bischoffs und anderer Personen Tod wird einem Mönche durch ein Gesicht angedeutet 77.
- Ludovici II. Römischen Keyfers Tod wird angedeutet 127.
- Ludovici III. Röm. Keyfers Tod wird durch eine Sonnenfinsternis angedeutet 59.
- Ludovici des Königes in Deutschland Tod wird durch einen Cometen angedeutet 59.
- Ludovicus Pius Röm. Keyser / was sich vor seinem Ende zugetragen 98.
- Lyd-

Register.

Lydwinae Gesicht	61.
M.	
Magdalenen Sibyllen / Churfürstin zu Sachsen Gesicht	62.
Mariae / der Mutter Gottes Tod wird ihr von einem Engel angedeutet	87.
Maria Oigniacensis erfähret das Ende ih- res Lebens	88.
Mariani Tod wird dem Jacobo angedeu- tet	6.
Martinus ein Bischoff weiß seines Lebens Ende	136.
Matthias König in Ungarn / was sich vor seinem Ende zugetragen	102.
Mauritii des Röm. Keyfers Traum von sei- nem Tode I. was sich sonst vor seinem Tode zugetragen	126.
Mauritii des Churfürstens Tod wird ange- deutet	99.
Maximiliani I. des Keyfers Tod wird durch einen Schneekönig angedeutet 106. Durch eine Sonnenfinsterniß	60.
Meruli Traum	6.
Michaëlis Rangabi des Oriental. Keyfers Tod wird von einer Jungfrau vorher verkündiget	142.
	Mönch

Register.

- Mönch erfähret von dem Heil. Bernharde
seines Lebens Ende 75.
- Mönch im Schlaß sehen bedeutet etwas
böses/oder den Tod 58.
- Mönche Tod wird durch Glockenleuten
angedeutet 95.96. durch Fische 105.
- Mönchs zu Erfurth/ so die Göttliche War-
heit erkennet/ Tod wird durch einen Vo-
gel angedeutet 106.
- D. Müllers Tod wie er angedeutet worden
130.
- Musa erfähret durch ein Gesicht ihres Le-
bens Ende 88. N.
- Nefens (Paul) hinterlassenen Witben
Traum 12.
- Neronis des Keyfers Tod wird angedeutet
124.
- Nicetae Gesicht 68.
- Nicolai III. des Röm. Pasts Tod wird an-
gedeutet 122.
- Nicolaus Tolentinus höret eine herrliche
Cantorey der Engel 71.
- O
- Obrister wird von einem Soldaten vor
Gottes Gericht citiret 148.
- Onuphrius weiß seines Lebens Ende 135.
- Operini des Buchdruckers zu Basel
Traum 7. Pab.

Register.

P.

- Päbste Tod wird vorher angedeutet 98.
Pandulphi des Fürstens zu Padua Tod
wird einem Einsidler durch ein Gesichte
angedeutet 84.
Paulini Gesicht von des Ambrosii tode 46.
Personen / die da sterben sollen / erscheinen
vorher ohne Kopff 55.
Pfarrer weiß vorher / wenn Personen an
der Pest sterben werden 117.
Pferd weissaget Cromwelln / dem 11ster
König in Engeland 112.
Phaylli Königes von Phocis Traum 37.
Philippi I. Königes in Spanien Todes=
Post 107.
Philippi Königes in Castilien / Keyfers Ma=
ximiliani I. Sohnes Tod wird angedeu=
tet 141.
Philippus Pulcher König in Franckreich
wird von einem Tempelherrn vor Got=
tes Gericht citiret 144.
Polycarpi des Märtyres Traum 5.
Polycratis Tod wird seiner Tochter im
Traum angedeutet 21.
Prediger siehet über seinem Söhnlein / ehe
es stirbet / helleuchtende Flämmlein / als
Schnee =

Register.

- Schneeflocken/hengē 49. wird seines lo^o
des durch ein lieblich Feuer erinnert 50. 51.
Priester/so den Bischoff Sidonium verfolget/
empfähet von einem Aufwärter die
Göttliche Citation 149.
Priester zu Berzel höret eine Stimme von
des Ambrosii Tode 74.
Ptolomæi Tod wird seinen Freunden im
Traum angedeutet 21.
N.
Rabani eines Thumherrn Tod wird durch
eine verdorrete Blume angedeutet 109.
Nanzows (Heinrich) ; Dennemärckischen
Land-Raths Tochter Traum 13.
Reparatus erfähret seinen und des Tiburtii
Presbyteri Tod in einem Gesichte 47.
Ritters Traum von seinem Tode 38.
Rittersmann citiret Rudolphum einen
Herzog in Oesterreich vor Gottes Ge-
richt 146.
Robertus Lincolmensis Capito citiret In-
nocentium IV. vor Gottes Gerichte 150.
Rudolphi des Keyfers Tod wie er angedeu-
tet worden 102.
Rudolphus Herzog in Oesterreich wird von
einem Rittersmann vor Gottes Gerichte
citiret, 146. Sal

Register.

S.

- Salkzer/ein Bürgermeister zu Erfurth weiß
seines Lebens Ende 128.
Schäffrichen (Christian) ein Rauffmann
höret eine Stimme 92.
Scharfrichter wissen / wenn iemand
soll vom Leben zum Tode verurtheilet
werden 117.
Schaurod (Georgens v.) Traum 39.
Schwindjüchtigens Traum 27.
Seelstrangen (Albrecht v.) höret eine
Stimme 91.
D. Selneccers (Nicolai) Traum 40.
Serini Schatz gehet im Meere unter 110.
Simleri Traum 7.
Soldate citiret seinen Obristen vor Gottes
Gerichte 148.
Soldatens Traum 8.28.
Sophia Margaretha, Herzog Johann Frie-
drichs Marggraffens zu Brandenburg
Fr. Gemahlin hat einen Traum 36.
Spieler wird von einem Fleischer / welcher
im Traum Befehl erhalten / erstochen 22.
Stein fället von einem hohen Berge
herab / wenn iemand sterben soll. 110.
Sterbenden letzte Worte sind Todes-
Posten. 91.

Süsse

Register.

Süßmilch höret eine liebliche Engel=Mus-
sic 72.

T.

Tempelherr citiret den Pabst und König in
Francreich vor Gottes Gerichte 144.

Theodoretus weiß seines Lebens Ende 137.

Theodorici Königs zu Neapolis Tod wird
durch Beschädigung seines Bildnisses
angedeutet 100.

Thomæ Aquinatis Tod wird durch einen
Sternen angedeutet 48.

Cl. Tiberii Drusi Röm. Keyfers Tod wird
angedeutet 124.

Tiburtii Presbyteri Tod wird dem Repara-
to angedeutet 47.

Tod derer an der Pest sterbenden Personen
wird einem Pfarrer angedeutet 117. De-
rer 36. Mönche und 2. Frembdlingen im
Kloster Lübeck wird dem Koch angedeu-
tet 92. Derer Thumherren zu Lübeck
wie er angedeutet werde 109. unterschied-
licher Adelichen Personen wird vorher
angedeutet 54. 102. 110.

Turso (Johannes) Richter in Upsal wird
von einem unschuldigen zum Tode, ver-
urtheilt vor Gottes Gericht citiret 147.

Va-

Register.

B.

Valeriani Knabens von 6. Jahren Gesichte

64.

Fl. Vespasiani Röm. Keyfers Tod wird
angedeutet

125.

Ursini Gesichte

67.

W.

Weib erscheint/wen jemand sterben soll 54.

Weller (*Hieronymus*) wird von dem Sei-
nigen als er schläfft/mit Flammen umb-
geben gesehen

49.

Wunderbrunn im Meißnertande

101.

Wunderglocken

95. 96.

Z.

Zeichen des herannahenden Todes bey den
Krancken

94.



1/18 5324

ULB Halle

003 338 401

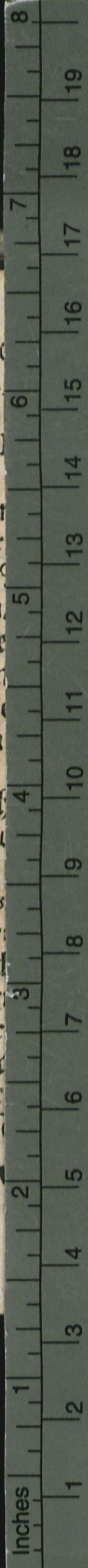
3



VD 17

D. 1
M. 1
Ob e
got
D





Inches
Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.



ant

CONTINUATION

zur

Historischen

Codes=Post.

DRESDEN/

gelegt Martin Gabriel Hübner/

1690.

